

Johannes-Hospiz Münster gGmbH

Jahresbericht 2017





Liebe Leserin und lieber Leser,

vor Ihnen liegt nun der achten Jahresbericht des Johannes-Hospizes, mit dem wir Sie über unsere Aktivitäten in 2017 informieren wollen und Rechenschaft ablegen über unsere wirtschaftliche Situation. Sie sollen sich ein Bild machen können über unser Handeln, über unsere wirtschaftlichen Aktivitäten, sowohl über die Einnahmen und Einnahmequellen als auch über die Verwendung der uns zugeflossenen Mittel. Wir sind bemüht, unseren Bericht so verständlich wie möglich zu verfassen und sind dankbar für Ihre Rückmeldungen und Anregungen, die uns helfen, unsere Arbeit auch im Berichtswesen weiter zu verbessern. Unser Jahresbericht ist zum einen ein Rückblick auf die gemeinsame Arbeit des abgelaufenen Jahres 2017, er soll aber auch eine Visitenkarte unseres Hauses und damit ein ideales Medium sein, unsere Einrichtung vorzustellen.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist und bleibt natürlich die Pflege und Begleitung sterbender Menschen und ihrer trauernden Angehörigen. Daneben erwächst seit einigen Jahren unsere Hospizakademie, die einerseits einen konkreten Bildungsauftrag hinsichtlich zu vermittelnder Kenntnisse und Fähigkeiten im Rahmen der „Palliative Care“-Ausbildung hat, andererseits auch als Impulsgeber für neue Überlegungen und Sichtweisen fungiert.

Unser Bericht zeigt aber auch die vielfältigen Aktivitäten des Johannes-Hospizes auf. Allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, allen Spendern und Unterstützern danke ich an dieser Stelle von Herzen und verbinde damit die Hoffnung, dass Sie uns treu bleiben.

Münster, im Mai 2018



Ihr Ludger Prinz
Geschäftsführer



Editorial	1
Impressum	3
1 Strukturdaten	4
1.1 Satzungsgemäße Aufgaben / Profil des Rechtsträgers	4
1.2 Angaben zur Anerkennung als gemeinnützige Körperschaft	5
1.3 Mitgliedschaft in Verbänden und anderen Organisationen	5
1.4 Kapazität und Leistungsangebot der Einrichtung	5
1.5 Statistische Angaben zu den Mitarbeitenden	8
1.6 Angaben zur Corporate Governance	9
1.7 Beteiligungen an anderen Unternehmen	12
1.8 Finanzielle Daten im Hinblick auf nahestehende Institutionen	12
1.9 Offenlegung der Vergütung der Organe	12
1.10 Angaben zur Organisationsstruktur	13
2 Leistungsbericht	14
2.1 Stationäres Hospiz	14
2.2 Ambulanter Hospizdienst	18
2.3 Akademie	22
2.4 Trauerarbeit	28
2.5 Öffentlichkeitsarbeit	32
2.6 Qualitätsbezogene Ergebnisse	34
3. Wirtschaftsbericht	36
3.1 Daten aus der Bilanz	36
3.2 Daten aus der Gewinn- und Verlustrechnung	38
3.3 Angaben aus dem Anhang	38
3.4 Angaben aus dem Lagebericht	39
3.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	42
3.6 Testat des Wirtschaftsprüfers nach Prüfung des Jahresabschlusses 2015	46
4 Spendenbericht	48
4.1 Fundraising	48
4.2 Höhe und Struktur von Spendeneinnahmen	50
4.3 Darstellung der Werbeausgaben	51
4.4 Darstellung der Verwaltungsausgaben	51
4.5 Mittelverwendung	52
4.6 Information über wesentliche zukünftige Sachverhalte	52
4.7 Spendensiegel	53

5	Ehrenamtsbericht	54
5.1	Tätigkeitsfelder der ehrenamtlich Mitarbeitenden	54
5.2	Anzahl und Umfang des Einsatzes der ehrenamtlich Mitarbeitenden	54
5.3	Aktivitäten des Trägers für die ehrenamtlich Mitarbeitenden	55
5.4	Aktivitäten des Trägers zur Gewinnung der ehrenamtlich Mitarbeitenden	55
6	Sozialbericht	56
6.1	Betriebliche Sozialleistungen für die Mitarbeitenden	56
6.2	Maßnahmen zur Förderung der Familienfreundlichkeit	56
6.3	Interne Fortbildungsangebote für Mitarbeitende	56
6.4	Spirituelle Angebote für Mitarbeitende	56

Impressum

Der Jahresbericht 2017 des Johannes-Hospizes Münster kann beim Herausgeber kostenfrei angefordert oder im Internet unter www.johannes-hospiz.de heruntergeladen werden.

Herausgeber: Johannes-Hospiz Münster gGmbH;
St. Mauritz-Freiheit 44; 48145 Münster

Registernummer: HRB 5332, Handelsregister B
des Amtsgerichts Münster

Fotos: Bildarchiv des Johannes-Hospizes Münster

Redaktion: Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Dr. Andreas
Stähli, Silke Nuthmann

Gestaltung: Sebastian Maaß

Auflage: 20

Titelfoto: Bild vom stationären Hospiz

Druck: Frick Onlinedruckerei

STRUKTURDATEN

1. SATZUNGSGEMÄßE AUFGABEN/ PROFIL DES RECHTSTRÄGERS

SATZUNGSGEMÄßE AUFGABEN

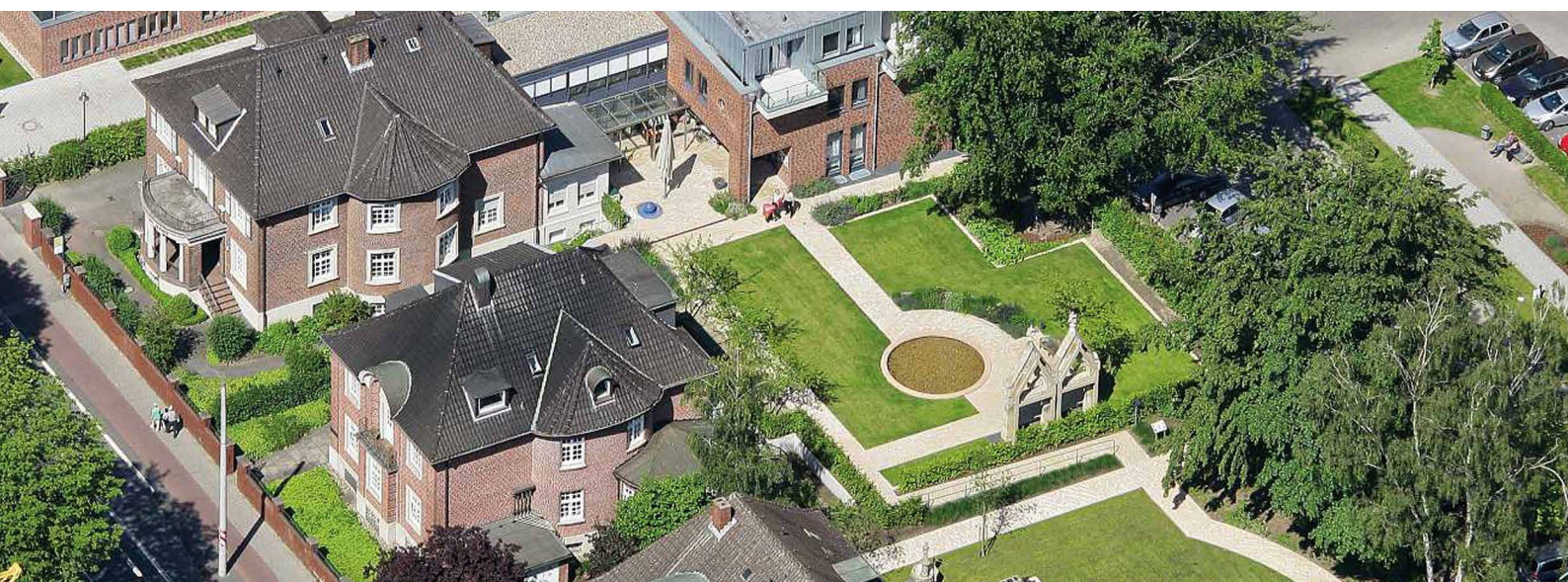
Bereits im ursprünglichen Gesellschaftsvertrag vom 25.8.1998 war es Ziel der Gesellschaft, Menschen mit einer unheilbaren Krankheit eine Vollendung des Lebens in Würde und Sinnerfüllung zu ermöglichen, Angehörige und andere nahestehende Personen zu begleiten, die persönliche wie gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Sterben als Teil des Lebens zu fördern sowie Angehörigen und andere Nahestehenden in der Trauer Begleitung anzubieten.

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH eröffnete ihr stationäres Hospiz am 28.8.1999. Zu diesem Zeitpunkt beschränkten sich die Aktivitäten der Gesellschaft auf den stationären Bereich. Im Laufe der Jahre stellte sich heraus, dass ein deutlicher Mehrbedarf an ambulanter Begleitung an die Gesellschaft herangetragen wurde, der von bestehenden Organisationen in der Stadt Münster nicht

gedeckt werden konnte. Aus diesem Grunde wurde 2008 der Ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes gegründet, der ab November 2008 in den Räumen des Gebäudes Rudolfstraße 31 seinen Dienst aufnahm und neben dem Hospizbegleitdienst auch das Trauercafé dort organisiert. Im Jahr 2009 wurde als weiterer Bereich eine Hospizakademie geschaffen, deren Aufgabe es ist, pflegewissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu vermitteln und umgekehrt, Erfahrungen aus dem Pflegealltag der Pflegewissenschaft zurück zu koppeln.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es eine Veränderung in den Gesellschaftsgrundlagen. In § 2 (Zweck der Gesellschaft) der Satzung wurde in Ziffer 2 der dritte Absatz unter Ablösung des bisherigen Wortlauts wie folgt neu gefasst: „Die Gesellschaft widmet sich auch der Aufgabe, Menschen durch Fort- und Weiterbildung zu befähigen, Schwerstkranke und ihre Zugehörigen stationär wie ambulant zu begleiten.“

Innerhalb des Gesellschafterkreises gab es keine personellen Veränderungen.



PROFIL DES RECHTSTRÄGERS

Die Johannes-Hospiz gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit Sitz in Münster, deren Gesellschafter die St. Franziskus-Stiftung Münster mit 40% der Stimmanteile, die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH und das Diakonische Werk Münster mit jeweils 25% der Stimmanteile sowie die Bischof Hermann-Stiftung in Münster mit 10% der Stimmanteile sind. Der Zweck der Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist die Errichtung und der Betrieb eines Hospizes in Münster (Westf.). Darunter ist sowohl das stationäre Hospiz als auch der ambulante Hospizdienst zu verstehen. Um den satzungsgemäßen Schulungs- und Fortbildungszwecken zu entsprechen wurde eine Hospizakademie in 2008 eingerichtet. Die Gesellschaft widmet sich auch der Aufgabe, Menschen durch Fort- und Weiterbildung zu befähigen, Schwerkranken und ihre Zugehörigen stationär wie ambulant zu begleiten.

2. ANGABEN ZUR ANERKENNUNG ALS GEMEINNÜTZIGE KÖRPERSCHAFT

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist vom Finanzamt Münster-Innenstadt als gemeinnützig anerkannt. Der letzte vorliegende Bescheid datiert vom 20.03.2018 für das Jahr 2016. Der Bescheid ist auf der Homepage der Gesellschaft unter dem Punkt Körperschaftsteuer veröffentlicht. Das Johannes-Hospiz hat auch in 2017 sämtliche Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechtes sowie die entsprechenden steuerlichen Vorschriften der Abgabenordnung beachtet. Die dem Johannes-Hospiz zugewendeten Mittel werden stets zeitnah und zweckentsprechend verwendet. Soweit Rückstellungen gebildet werden, wird

über sie berichtet. Über die Behandlung projekt- bzw. zweckgebundener Spenden wird im Finanzbericht des Johannes-Hospizes als fester Bestandteil des Jahresberichts ausführlich berichtet. Sowohl die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlustrechnung der gGmbH sind auf der Homepage im Bereich Jahresabschlüsse veröffentlicht.

3. MITGLIEDSCHAFTEN IN VERBÄNDEN UND ORGANISATIONEN

Als eigenständiger Anbieter stationärer und ambulanten Hospizleistungen kooperiert die Johannes-Hospiz Münster gGmbH grundsätzlich mit allen Akteuren der Hospiz- und Palliativarbeit in Münster und Umgebung und ist so selbst Teil der vernetzten Hospiz- und Palliativstruktur in Münster. Sie ist ordentliches Mitglied im Hospiz- und Palliativverband NRW e.V. sowie im Deutschen Spendenrat. Darüber hinaus ist sie der Initiative Transparente Zivilgesellschaft beigetreten.

4. KAPAZITÄT UND LEISTUNGSANGEBOT DER EINRICHTUNG

KAPAZITÄT

Das Johannes-Hospiz befindet sich in zentraler Lage der Stadt Münster am Hohenzollernring 66 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Franziskus-Hospital. Das Johannes-Hospiz ist eine stationäre Hospizeinrichtung, in der Schwerst- und Sterbende in der letzten Lebensphase palliativpflegerisch und palliativmedizinisch versorgt werden. Das stationäre Hospiz hat einen eigenständigen Versorgungsauftrag und ist damit unabhängig von Krankenhaus und Altenhilfeeinrichtung. Schwerst- und Sterbende Menschen finden Aufnahme,

wenn ambulante Versorgungsstrukturen nicht mehr ausreichen und auch die Einweisung in ein Krankenhaus nicht indiziert ist.

Das Gebäude wurde in den 20er Jahren als Wohnhaus eines Münsteraner Unternehmers gebaut. In den 30er Jahren wurde es von den Franziskanerinnen von Münster, St. Mauritz übernommen und bis zum Jahr 1999 in unterschiedlicher Weise genutzt. Seit September 1999 wird es nach einer umfassenden Renovierung und Erweiterung an die gemeinnützige Johannes-Hospiz GmbH vermietet und als stationäre Hospizeinrichtung genutzt.

Da das Gebäude denkmalgeschützt ist, musste im Rahmen der Renovierung sichergestellt werden, dass der ursprüngliche Charakter des Wohnhauses erhalten blieb.

In den Jahren 2011-2012 wurde im Garten des Hospizes ein Erweiterungsgebäude errichtet und mit dem Altbau verbunden. Dies wurde notwendig, weil sich einerseits der Raumbedarf für Wohnzimmer, Küche sowie für Lager-, Funktions- und Personalräume als unzureichend erwies und andererseits der Bedarf für stationäre Hospizplätze zugenommen hatte. Das alte Gebäude und neue Gebäude weisen nun jeweils eine Nutzfläche von ca. 650 qm auf und werden folgendermaßen genutzt:

Erdgeschoss: die jeweiligen Bewohnerzimmer, Küche, Wohnzimmer, Raum der Stille, Dienstzimmer für Mitarbeiter, Büro für Verwaltung, 2 Gäste WCs, Pflegearbeitsraum, Wäscheraum, Raum für Pflegemittel, Hauswirtschaftsraum

1. Obergeschoss: die jeweiligen Bewohnerzimmer, Angehörigenzimmer, 2 Pflegearbeitsräume, 1 Pflegemittelraum, 1 Wäscheraum

2. Obergeschoss: Familienzimmer, Angehörigenzimmer, Büros für Leitung und stellvertretende Leitung, Lagerraum für Geräte und sonstiges

Keller: großzügiges Badezimmer mit Hubbewanne und Badelifter, Besprechungsraum, Büro- und Archivraum, 2 Mitarbeiterumkleiden, Waschkeller, Lagerraum für Pflegeartikel, Wäschelager, 2 Hausanschlussräume, Raum für technische Arbeiten.

Im Erdgeschoss schließt sich an die Küche eine überdachte Terrasse an. Das Gebäude ist nach Süden ausgerichtet und geht in den Garten über. Die Wege sind befestigt und daher mit Rollstuhl befahrbar.

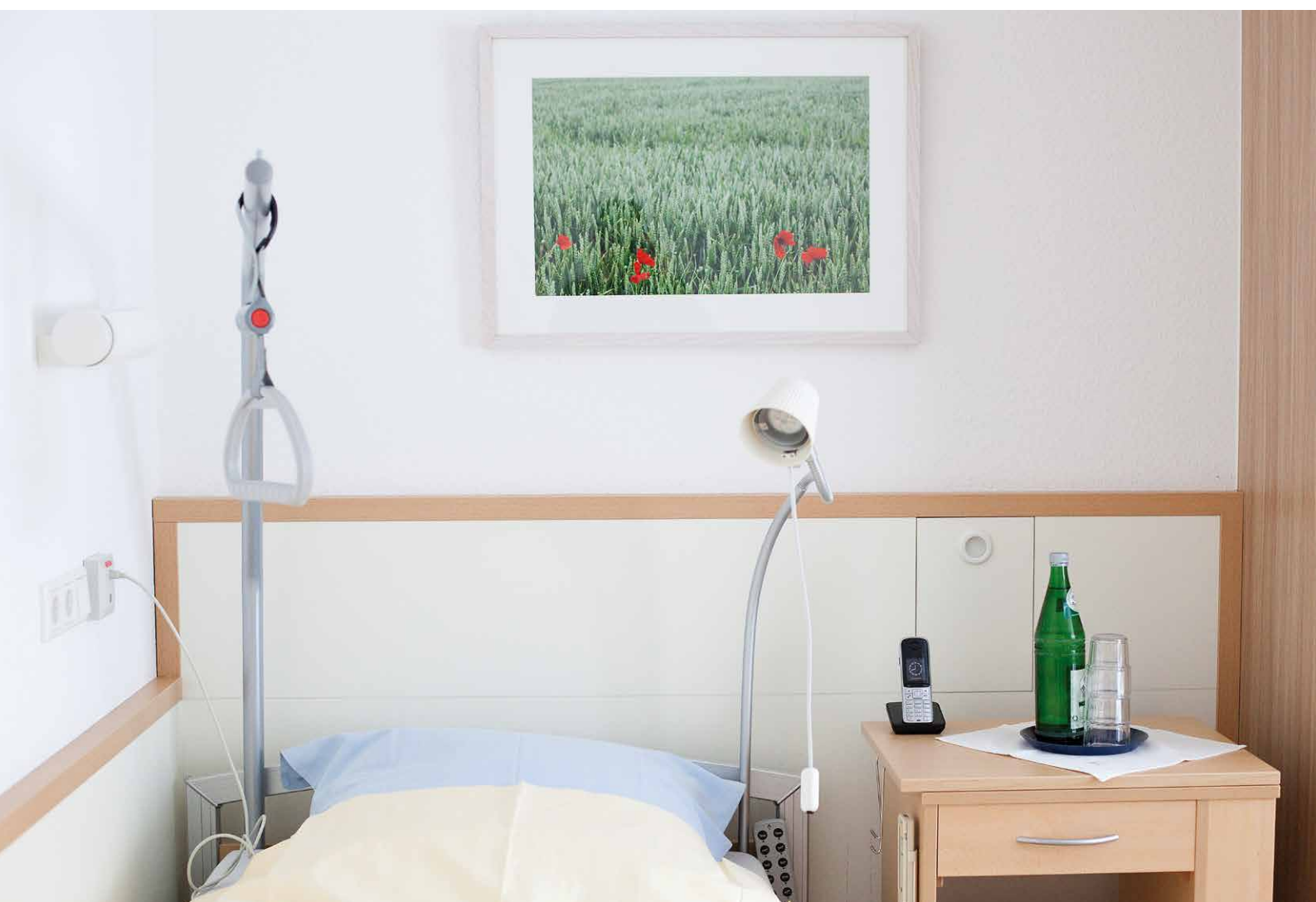


Seit Oktober 2012 hat sich die Bettenzahl von 8 auf 10 Betten erhöht, d.h. die Kapazität des Johannes-Hospizes beträgt zurzeit 3.650 Pflegetage. Das stationäre Hospiz bietet neben Unterkunft und Verpflegung palliativmedizinische, palliativpflegerische, psychosoziale und seelsorgliche Begleitung, Betreuung und Beratung durch ein multidisziplinäres Team. Der Alltag eines stationären Hospizes ist geprägt von der Mitarbeit Ehrenamtlicher und stellt hohe Anforderungen an die Kooperations-, Organisations- und Kommunikationsstruktur aller Mitarbeitenden. In der Bilanz vieler Jahre, in denen stationäre Hospize bestehen, zeigt sich deutlich, dass besonders durch die Mitarbeit der Ehrenamtlichen diese Lebensphase

einen Stellenwert erhält, der ihr zusteht. Diese Zeit als eine Zeit des Lebens zu betrachten und sich während dieser Zeit im „normalen“ gesellschaftlichen Umfeld und Alltag zu empfinden gelingt vor allem auch durch ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement.

LEISTUNGSANGEBOT DER EINRICHTUNG

Das Angebot der Johannes-Hospiz gGmbH realisiert sich in vier zentralen Bereichen: dem stationären Hospiz, dem ambulanten Hospiz, der Akademie und der Trauerbegleitung bzw. Seelsorge. Im Modul „Leistungsbericht“ erfolgt eine detaillierte Beschreibung dieser Felder.



5. STATISTISCHE ANGABEN ZU DEN MITARBEITENDEN

Personalstruktur des Johannes-Hospizes im Geschäftsjahr 2017	
Personaleinsatz	Anzahl
Stationäres Hospiz	
Pflegedienst	12,24
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2,07
Technischer Dienst	0,27
Geschäftsführung	0,26
Spendenverwaltung	0,61
Übrige Verwaltung	0,69
Fundraising	0,10
Ambulanter Hospizdienst	1,36
Hospiz- und Palliativakademie	0,75
Sonderdienst	1,15
	19,50
Hauptberufliche Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen	27,00
Honorarkräfte	2,00
Geringfügig Beschäftigte	15,00
Bundesfreiwilligendienstleistende	0,00
Freiwilliges Soziales Jahr	2,00
Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen stationärer Bereich	47,00
Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen ambulanter Bereich	45,00
Gesamt	138,00

PFLEGEBEREICH

Für diesen Bereich stehen die im Erhebungsbogen benannten Vollzeitstellen zur Verfügung. Um eine ausreichende Wochenendbesetzung sicherstellen zu können, stehen in beiden Schichten jeweils 7 Pflegefachkräfte zur Verfügung. Regelmäßig und primär im Nachtdienst arbeiten vier Pflegefachkräfte. Dadurch können etwa 80 % der Nächte abgedeckt werden. Lediglich Urlaubs- und Krankheitsvertretungen werden von den übrigen Mitarbeitern abgedeckt.

Grundsätzlich besteht die Erwartung, dass jede Pflegeperson an der Weiterbildung „Palliativ Care“ teilnimmt.

HAUSWIRTSCHAFT

Hier stehen drei Personen zur Verfügung. Zwei Mitarbeiterinnen sind für den Küchenbereich, die Wäscheversorgung und die allgemeine Ordnung und Gestaltung im Haus zuständig, eine Mitarbeiterin ist für die Hausreinigung vorgesehen.

BETREUUNG / BEGLEITUNG

Seelsorge / Gottesdienste / spirituelle Angebote

Die seelsorgerischen Aufgaben werden durch einen katholischen Priester hauptamtlich wahrgenommen. Er ist 2-4 mal wöchentlich für etwa drei Stunden im Haus und besucht nach enger Abstimmung mit den Pflegenden

die Bewohner oder / und nimmt Kontakt mit deren Zugehörigen auf. Selbstverständnis seiner Aufgabe ist es, Menschen aller Konfessionen oder ohne Konfession wertfrei zu begegnen und sich als Seelsorger ohne religiöse Absicht zu zeigen. Jedoch dort, wo Menschen religiöse, kirchliche oder spirituelle Bedürfnisse deutlich machen, ist es der Anspruch als Diakon, Vertreter der Kirche oder religiöser Mensch präsent zu sein. Bewohner oder Gäste des Hauses sollen spüren, dass sie sich an einem Ort mit christlicher Prägung befinden und in ihrem Glauben Menschen begegnen können, die diesen teilen. Daher sind Gottesdienstangebote, das Spenden von Sakramenten, die Teilnahme an der Eucharistie fest verankerte Angebote im Haus. Regelmäßig einmal wöchentlich findet ein offener ökumenischer Gottesdienst („Atem holen“) statt. Dieser wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern in engem Kontakt mit dem Seelsorger gestaltet.

Begleitung durch Ehrenamtliche

Dieses Angebot wird im Konzept zur Mitarbeit Ehrenamtlicher erläutert.

Therapiehund-Angebot

Unsere ausgebildete Therapiehündin Gina, die viele Bewohner in den letzten Jahren begleitet hat und bei unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sehr beliebt war, ist leider im vorletzten Jahr gestorben. Der Einsatz bei Bewohnern und Angehörigen erfolgte ausschließlich gemeinsam mit der Hundeführerin, unserer Mitarbeiterin Frau Hückelheim. Zurzeit wird ein neuer Therapiehund ausgebildet.

Verwaltung

Die gesamte Personal-, „Patienten“-, Mitarbeiterverwaltung und Buchhaltung wurde ausge-

lagert und wird vom St. Franziskus Hospital bzw. von der Mutterhausverwaltung geleistet. Für organisatorische Aufgaben und hausinterne Verwaltungsaufgaben steht eine Mitarbeiterin zur Verfügung.

Technischer Dienst

Um einfache Reparaturen, handwerkliche Aufgaben, Besorgungen u.ä. erledigen zu können, sind zwei Mitarbeiter mit acht Stunden in der Woche auf 400 € Basis angestellt. Für regelmäßige Wartungs- und spezielle Reparaturarbeiten an Geräten bzw. in der gesamten Haustechnik besteht ein Kooperationsvertrag mit dem Dienstleister Fac`t. Dieser ist auf dem Gelände des St. Franziskus-Hospitals ansässig und steht kurzfristig und über 24-stündige Rufbereitschaft zur Verfügung.

6. ANGABEN ZUR CORPORATE GOVERNANCE

Unser hausspezifisches Corporate Governance-System besteht aus der Gesamtheit relevanter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen (Compliance), Kodizes, Geschäftsordnung, Unternehmensleitbild, und Gewohnheit der Unternehmensleitung und -überwachung.

EINHALTUNG DER GESETZLICHEN UND REGULATORISCHEN ANFORDERUNGEN (COMPLIANCE)

Das Johannes-Hospiz Münster hat in 2015 gemeinsam mit der Schulungspartner iQbis in Mülheim an der Ruhr ein virtuelles Schulungsprogramm implementiert. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann die gesetzlich vorgeschriebenen, regelmäßig zu wiederho-

lenden Schulungen per Blended Learning Modul in den Bereichen Arbeitsschutz, Brandschutz, Datenschutz und Hygiene am Bildschirm erarbeiten und ist nicht mehr gezwungen, zeitintensive Schulungen, deren Besuch in der Regel auch Aufwand an Reisezeit beinhaltet hat, aufzusuchen.

§ 41 WOHN- UND TEILHABEGESETZ NRW (WTG)

Des Weiteren unterliegt die Johannes-Hospiz Münster GmbH einer Vielzahl gesetzlicher Anforderungen, welche die Rahmenbedingungen für die Arbeit im stationären Bereich bestimmen. Stationäre Hospize gehören zum Geltungsbereich des sog. Wohn- und Teilhabegesetzes und werden daher von den kommunalen Aufsichtsbehörden (Heimaufsicht) diesbezüglich regelmäßig unangemeldet geprüft. Prüfungsschwerpunkte sind die Wohnqualität, Versorgung mit Essen und Trinken, Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung, personelle Ausstattung, pflegerische und soziale Betreuung, und Bewohnerrechte bzw. Kundeninformationen. Die schriftlich mitgeteilten Prüfungsergebnisse sind Grundlage für ggf. notwendige Verbesserungen und Anregungen, zeigen aber auch, welches „Qualitätsniveau“ besteht und ggf. zu halten ist. Ergebnisse werden auf der Homepage veröffentlicht.

So wurde am 08.10.2015 eine wiederkehrende Prüfung nach § 41 Wohn- und Teilhabegesetz NRW (WTG) vom Sozialamt der Stadt Münster durchgeführt. In allen geprüften Kategorien, insbesondere der personellen Ausstattung und Gewaltschutz, den Bereichen Wohnqualität, hauswirtschaftliche Versorgung, Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung sowie in den Kategorien Information und Beratung, Mitwirkung und Mitbestimmung und Pflege und Betreuung wurden keine Mängel festgestellt.

GESCHÄFTSORDNUNG

Darüber hinaus hat die Gesellschafterversammlung in ihrer Sitzung am 10.11.2014 eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung verabschiedet, die auf der Startseite des Internetauftritts des Johannes-Hospizes veröffentlicht ist. Nach der Geschäftsordnung gilt bei sämtlichen Zahlungsvorgängen das Vier-Augen-Prinzip. Dieses Prinzip ist mittlerweile entsprechend umgesetzt worden.

UNTERNEHMENSLEITBILD

Ein Leitbild unseres Hauses existiert seit dem Jahr 2006. Mit dem Leitbild ist offen gelegt, welchen Grundsätzen und Werten die Mitarbeiter sich verpflichtet haben und wie diese gelebt werden. Wir wünschen uns, dass die Menschen, die mit dem Johannes-Hospiz in Kontakt treten, unser Handeln daran messen. Das gesamte Leitbild bieten wir Ihnen auf unserer Homepage zum Download im PDF-Format an. Das Leitbild des Hauses wird zurzeit in einem moderierten Leitbildprozess überarbeitet.

INTERNE KONTROLLMECHANISMEN

Es gibt zurzeit keine interne Revision. Allerdings ist durch Verfahrensanweisungen des Geschäftsführers sichergestellt, dass niemand allein auf die Konten der gGmbH zugreifen kann. Es gilt uneingeschränkt das 4-Augen-Prinzip. Da die Buchführung des Hospizes im Rechnungswesen des benachbarten St. Franziskus-Hospitals erstellt wird, ist zudem sichergestellt, dass ausschließlich Dritte, die nicht in die Organisation des Hospizes eingebunden sind, an Überweisungen und Buchungen beteiligt sind.



UNTERNEHMENSÜBERWACHUNG – AUFSICHTSGREMIUM

Die Gesellschafterversammlung ist das eigentliche Überwachungs- und Aufsichtsgremium der Johannes-Hospiz Münster gGmbH. Sie tagt zweimal jährlich, im Frühjahr und im Herbst. Der Frühjahrstermin hat den Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers zum Jahresabschlussbericht schwerpunktmäßig zum Gegenstand, während auf dem Herbsttermin der Wirtschaftsplan des jeweils kommenden Jahres vorgestellt, diskutiert und verabschiedet wird. Vierteljährlich erscheint darüber hinaus ein Quartalsbericht, der die Gesellschafter über die wesentlichen Unternehmenskennzahlen unterrichtet und diese auch interpretiert.

STEUERUNGSGRUPPE

Einmal monatlich finden bisher Treffen einer in 2010 installierten Steuerungsgruppe statt. Diese Gruppe setzt sich zusammen aus Vertretern der einzelnen Bereiche sowie der Öffentlichkeitsarbeit und dem Geschäftsführer. Hier werden kontinuierlich der aktuelle Status besprochen und Geschäftsfelder weiterentwickelt.

7. BETEILIGUNG AN ANDEREN UNTERNEHMEN

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist korporatives Mitglied im Ortscaritasverband Münster und ansonsten an keinen weiteren Unternehmen beteiligt. Der Geschäftsführer ist allerdings in Gremien von ihm mitinitiierten Gesellschaften tätig. Er ist geborenes Vorstandsmitglied im Förderverein für das Johannes-Hospiz Münster sowie Vorstandsmitglied in der Stiftung Johannes-Hospiz Münster.

8. FINANZIELLE DATEN IM HINBLICK AUF NAHESTEHENDE INSTITUTIONEN

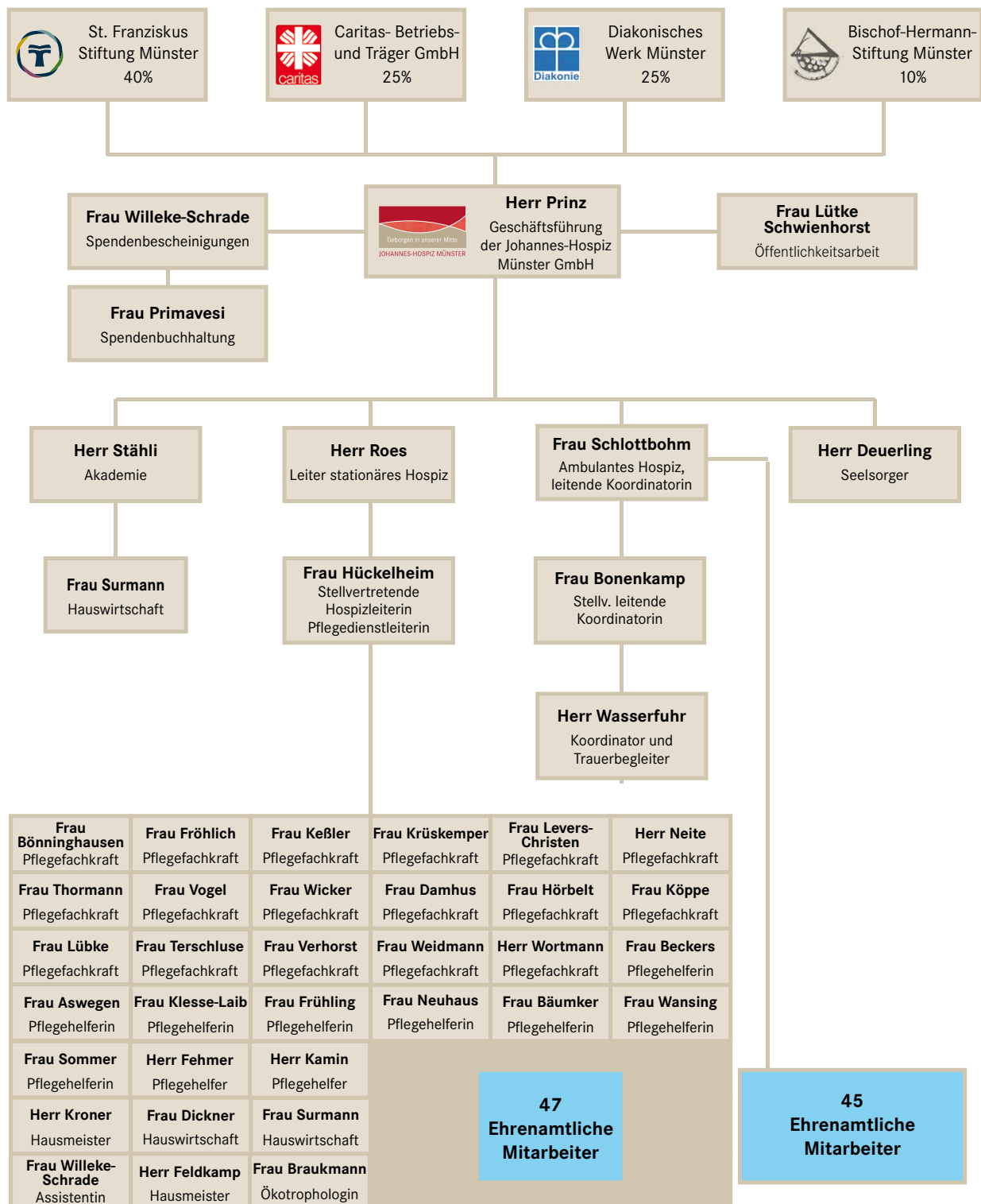
Zwischen der Johannes-Hospiz gGmbH und ihren Gesellschaftern besteht keine Gewinnabführungsverpflichtung, ebenso ist satzungsgemäß keine Bezuschussung zu den Betriebskosten vorgesehen. Nahestehende Institutionen publizieren separat. Die St. Franziskus-Stiftung in Münster veröffentlicht den Konzernabschluss jedoch nicht. Die Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft Münster mbH, veröffentlichte am 05.12.2016 den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 im elektronischen Bundesanzeiger, herausgegeben durch das Bundesministerium der Justiz. Die Diakonie Münster – Zentrale Dienste GmbH veröffentlichte am 17.01.2017 den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 im elektronischen Bundesanzeiger. Die Bischof-Hermann-Stiftung Münster veröffentlicht ihren Konzernabschluss ebenfalls nicht. Es bestehen weder Forderungen noch Verbindlichkeiten der Johannes-Hospiz Münster gGmbH gegenüber ihren Gesellschaftern.

9. OFFENLEGUNG DER VERGÜTUNG DER ORGANE

Satzungsgemäße Organe der Johannes-Hospiz Münster gGmbH sind gemäß § 6 der Satzung die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Die Gesellschafterversammlung ist ehrenamtlich tätig und erhält weder eine Vergütung noch eine Aufwandsentschädigung. Die Geschäftsführung erhält eine Vergütung in 2017 i.H.v. 32.809,13 EUR.

10. ANGABEN ZUR ORGANISATIONSSTRUKTUR

Aktuelles Organigramm der Johannes-Hospiz Münster gGmbH 2017



LEISTUNGSBERICHT

1. STATIONÄRES HOSPIZ

AUFTRAG

Menschen mit unheilbaren Erkrankungen, deren Lebenserwartung auf wenige Wochen bis wenige Monate begrenzt ist und die ein hohes Maß an medizinischer und pflegerischer Versorgung benötigen, können in ein stationäres Hospiz aufgenommen werden, wenn außerhalb des Krankenhauses an anderer Stelle aus verschiedenen Gründen eine angemessene Versorgung nicht mehr möglich ist. In eine solche Situation geraten Menschen z.B. dann, wenn sie an Tumorerkrankungen oder Erkrankungen mit ähnlich ausgeprägten Beschwerdebildern leiden. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber den Hospizen die Aufgabe gegeben, in der jeweiligen Region die Gesellschaft durch ehrenamtliche Mitarbeit und durch finanzielle Unterstützung (Spenden) in die Versorgung und Begleitung Kranker und Sterbender einzubinden. Dadurch soll erreicht werden, dass sich das Bewusstsein zum Umgang mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer dahingehend verändert, dass die Gesellschaft den Umgang damit als notwendig („Notwendend“), selbstverständlich und normal betrachtet.

FAKTEN, ENTWICKLUNGEN UND BEDEUTSAME ASPEKTE IN 2017

Es wurden 57 Bewohner und 73 Bewohnerinnen aufgenommen. Sie waren im Durchschnitt 27 Tage im Haus. Fünf sind im Laufe des Jahres wieder ausgezogen. Aus der Stadt Münster kamen 92 Personen, 38 wurden von außerhalb aufgenommen. 26 kamen aus dem häuslichen Umfeld, 1 aus der Kurzzeitpflege,

11 aus Pflege- oder sonstigen Einrichtungen, die anderen aus Krankenhäusern. Vier Personen waren jünger als 50, sieben jünger als 60, 32 jünger als 70, 45 jünger als 80 Jahre, alle weiteren älter als 80 Jahre. Bezogen auf die Anfrage- und Belegungssituation in 2017 lässt sich sagen, dass es im Jahresverlauf in der ersten Jahreshälfte eine deutlich höhere Aufnahmefrequenz gab als im 2. Halbjahr. Bezogen auf das ganze Jahr unterscheiden sich die Zahlen marginal von 2016. Bis auf eine 3-wöchige Phase im Frühjahr, in der freie Betten nicht belegt werden konnten, war die Anfragesituation stabil. Die Bettenauslastung lag wieder bei 97 %.

In der zweiten Januarwoche wurde die EDV-gestützte Pflegedokumentation in Betrieb genommen, nachdem im Vorfeld zwei Schulungstage für alle an der Dokumentation Beteiligten stattgefunden hatten. Von vorneherein wurde ausgeschlossen, im Übergang auf „Papier“ und zeitgleich digital zu dokumentieren. Sich nicht auf das Bewährte verlassen zu können, hat die Bereitschaft, das Neue zu lernen, erheblich forciert und die Umstellung ist ohne gravierende Störungen gelungen. Die Entscheidung für die Software hat sich als richtig erwiesen. In einem hohen Maße helfend war der „Hardware-Support“. Die Firma, die dafür im Zuge der EDV-Einführung eingebunden wurde, hat insbesondere in der Anfangsphase durch schnelle, individuelle und fachkompetente Dienstleistung ein hohes Maß an Vertrauen in die Verlässlichkeit einer EDV-gestützten Dokumentation bewirkt.

Bestätigt hat sich die Befürchtung, dass das neu eingerichtete Dienstzimmer nur unzureichend Platz für 4 EDV-Arbeitsplätze bietet. Jedoch konnten durch den kurzfristigen Umbau des gegenüberliegenden Büroraumes bereits

im Sommer zwei Arbeitsplätze verlagert und so eine angemessene Arbeitssituation geschaffen werden.

Wie in den vergangenen Jahren waren im Februar wieder alle Hauptamtlichen aus Pflege und Hauswirtschaft eingeladen, die vielen Menschen, die in 2016 im Hospiz gelebt haben, noch einmal in den Blick zu nehmen und den Begleitungsprozess zu würdigen, um ihn dann abschließen zu können. Jedoch hat sich die Form verändert. Es begann mit einem Treffen an der Lamberti-Kirche. Dort wurde die Gruppe von einem Stadtführer begrüßt, der mit dem Themenschwerpunkt „Der Tod in Münster“ die Gruppe in einem geschichtlichen Kontext durch die Stadt führte. Die Führung endete an der Apostelkirche. Dort wurden noch einmal die Namen aller Bewohner, die aufgenommen waren, gelesen. Die Kirche stand an diesem Abend offen, so konnte dies in der Kirche im Altarraum stattfinden. Im Anschluss daran fand ein gemeinsames Essen im „up`n Bült“ statt. Dort wurden einige Briefe und Karten vorgelesen, die Angehörige geschrieben hatten.

Im März fand ein Treffen von Mitarbeitenden des stationären Hospizes und „operativ“ lei-

tender Mitarbeiter des Unternehmens „Westfalenfleiß“ statt. Ausgangspunkt war eine 2-wöchige Hospitation einer Mitarbeiterin des Hospizes dort, die eine Facharbeit zur palliativen Versorgung von Menschen mit geistigen Behinderungen schrieb. Anknüpfungspunkt war die Fragestellung, wie beide Seiten von der jeweils anderen würden „lernen“ können. Situation bei Westfalenfleiß ist, dass in den dortigen Einrichtungen immer häufiger palliativer Versorgungsbedarf entsteht und die Mitarbeitenden dem nur unzureichend gewachsen sind. Umgekehrt sind zu selten Menschen mit geistigen Behinderungen im stationären Hospiz, als dass ein souveräner Umgang damit eingeübt werden kann. Es wurden verschiedene Möglichkeiten abgewogen, die in den jeweiligen Teams besprochen werden mussten.

Im April stellte sich das neu formierte „Palliativ-Team“ des UKM um Dr. Lenz im Johannes-Hospiz vor, um einerseits die Entwicklung in der Uniklinik aufzuzeigen, aber auch die Kooperation im Alltag zu überprüfen und ggf. zu verbessern, soweit die schwierigen Bedingungen in der Uniklinik das zulassen. Der Austausch war sehr offen, konstruktiv und vertrauensvoll.



Noch im April bestätigte sich der Abschluss eines neuen Rahmenvertrages für stationäre Hospize zwischen den Hospizverbänden, der Politik und den Krankenkassen. Daraus resultieren Verbesserungen beim Personalschlüssel. Jedoch muss jede Einrichtung noch eigene Pflegesatzverhandlungen durchführen, die Anfang 2018 stattfinden können.

Wissend, dass Verbesserungen zu erwarten sind, wird bereits für den 01.07.2017 eine zusätzliche Vollzeitstelle ausgeschrieben, da sich bereits im Frühjahr abzeichnet, dass drei Langzeiterkrankte absehbar nicht zurückkehren werden. So kann die Krankheitsvertretung gesichert und eine gute Versorgung der Bewohner erhalten bleiben.

Im Mai wurde im Garten des Johannes-Hospizes ein Relief des heiligen Antonius aufgestellt, in einem kleinen Wortgottesdienst feierlich eingeweiht und anschließend den Gästen ein kleiner Imbiss gereicht. Vorher hatte das Relief seinen Platz in einer Mauer des ehemaligen "Schweinestalls" des Mutterhauses, der aber in 2018 abgerissen werden soll. Eingeladen waren insbesondere die Antonii-Erzbruderschaft, die Jahr für Jahr in erheblicher Weise das Johannes-Hospiz finanziell und ideell unterstützt, und die Ordensgemeinschaft, die das Relief gespendet hatte.

Für das Jahr 2018 war die Überprüfung des in 2005 entstandenen Leitbildes vorgesehen. Mit der dafür vorgesehenen Moderatorin fand daher im ersten Halbjahr eine Tagesveranstaltung in der Steuerungsrunde statt. Dort sollte das Projekt konkretisiert werden. Der Tag endete mit einem Arbeitsauftrag an die Steuerungsrunde, die noch offenen Fragen zu bearbeiten. In einem zweiten Treffen mit der Moderatorin wurde ein erstes Konzept entwickelt und zum Ende des Jahres hin dann ein Prozess beschlossen, der mit einer Startveranstaltung im März 2018 seinen Anfang nehmen soll. Der Prozess ist auf etwa 2 Jahre angelegt.

Im Mai nahm die Musiktherapeutin ihre Arbeit auf. Sie kommt regelmäßig einmal in der Woche vormittags ins Hospiz und besucht nach einer Übergabe durch die Pflegenden die Bewohner, die sich dies wünschen mit dem Ziel, Freude zu bereiten, zu entspannen, etwas „in Bewegung“ zu bringen und darüber ggf. auch ins Gespräch zu kommen. Sie arbeitet auf Honorarbasis.

Ein besonderes Ereignis war das Sommerfest, das als eine Bootsfahrt aller Haupt- und Ehrenamtlichen mit der MS Günther auf dem Kanal stattfand.

Ein Themenabend für Ehrenamtliche führte zur Synagoge in Münster. Sehr eindrücklich geführt wurde die Gruppe von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin des ambulanten Hospizdienstes, die Teil der jüdischen Gemeinde ist. Der zweite Themenabend bezog sich auf die Auseinandersetzung mit der „palliativen Sedierung“ und hat sehr dazu beigetragen, die damit verbundenen Unsicherheiten abzubauen. Eine Fortbildung der Pflegenden bezog sich auf die speziellen Anforderungen bei Menschen mit einem Tracheostoma. Mit „Angehörige zwischen Kümmern und Kummer“ war die zweite Veranstaltung umschrieben. Dort wurde der Handlungsauftrag und die Grenzen der Pflegenden beleuchtet.

Von der Akademie des Johannes-Hospizes wurde als Studie ein Erhebungsbogen für die Aufnahme von Menschen mit Migrationshintergrund entwickelt, für 6 Monate in verschiedenen Hospiz- und Palliativeinrichtungen eingesetzt und anschließend ausgewertet. Dr. Stähli stellte im Herbst das Ergebnis vor und führt den überarbeiteten Erhebungsbogen im stationären Hospiz ein. Dadurch lässt sich systematischer und professioneller der Versorgungsbedarf und -wunsch ermitteln.

Anlässlich „25 Jahre Hospiz- und Palliativarbeit in NRW“ wurden im Oktober an vielen Orten in NRW Veranstaltungen angeboten. Das

Johannes-Hospiz hat sich daran mit einem Kinoabend im Cinema und anschließendem Podiumsgespräch mit Experten beteiligt.

Im Laufe des Jahres schieden aus unterschiedlichen Gründen 6 ehrenamtlich Mitarbeitende aus oder legten eine Pause ein, ebenso viele neue werden eingearbeitet.

Zum Ende des Jahres konnte das Buchprojekt „Im Hospiz“ von Frau Annett van der Voort mit einer Benefizlesung abgeschlossen werden. In diesem Buch kamen 25 Menschen, die als Erkrankte, Angehörige oder Mitarbeitende interviewt wurden, zu Wort.

AUSBLICK

In 2018 wird Frau Elisabeth Wicker als eine weitere prägende Pflegekraft der ersten Stunde in den Ruhestand gehen. Sehr deutlich zeichnet sich ab, dass der „Staffelstab“ von der „Gründergeneration“ in die nächste Reihe übergeben werden muss. Die nächste Generation muss sich darin einüben, einerseits Hüterin der Hospizkultur zu sein, andererseits darf sie nicht in Sorge um den Verlust dieser Kultur nur nach hinten gewandt bleiben. Gesellschaft bleibt im Wandel. Dieser muss kritisch begleitet werden.

Vielleicht ist es Fügung, dass ein neuer Rahmenvertrag nun mehr Spielraum in der Personalplanung insbesondere für die Nacht zulässt – langwierige krankheitsbedingte Ausfälle

haben das vergangene Jahr geprägt und sind auch noch für 2018 zu erwarten. Zwei neu geschaffene Stellen in der Pflege werden aber auch das „bisherige“ Gefüge in Bewegung bringen. Insofern ist das zentrale Thema der kommenden zwei Jahre – die Reflektion und Anpassung des Leitbildes – vermutlich zum richtigen Zeitpunkt angesiedelt. Im Rahmen dieser „Überprüfung“ werden für alle Mitarbeitenden auch Veranstaltungen stattfinden mit dem Ziel, Anstöße zu geben, Bildung zu ermöglichen, Hospizkultur zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Ein weiteres Indiz für die Sinnhaftigkeit einer grundlegenden Vergewisserung im Rahmen des Leitbildprozesses scheint zu sein, dass beim Angebot des Gedenkgottesdienstes wie auch des „Atem-holens“ am Donnerstagabend Fragen nach der Überarbeitung des bisherigen Rahmens laut werden.

In der Hauswirtschaft wird im Laufe des Jahres das QM überprüft und aktualisiert. Nachdem die Software für die Pflegedokumentation sich als sehr alltagstauglich herausstellt, wird überlegt, vom gleichen Anbieter auch die Software für die Spendenverwaltung anzuschaffen. Erste Überprüfungen dazu sind im Gange. Ggf. wird zur Mitte des Jahres eine Umstellung erfolgen.

Nachdem im letzten Jahr alle Fenster des Altbaus von außen einen ersten neuen Anstrich erhalten haben, stehen in diesem Jahr auch Mittel für den Innenanstrich bereit.

Stationäres Hospiz des Johannes-Hospizes

Hohenzollernring 66
48145 Münster

Tel.: 0251 89998-40

Fax: 0251 89998-42

www.johannes-hospiz.de

Ansprechpartner:

Michael Roes,

Leitung stationäres Hospiz

m.roes@johannes-hospiz.de



2. AMBULANTER HOSPIZDIENST

AUFTRAG

Der gemeinsame ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes und der CBM in Münster stellt schwerstkranke und sterbende Menschen mit ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Er setzt sich dafür ein, dass Menschen zu Hause begleitet werden können, die aufgrund einer schweren Erkrankung nur noch eine kurze Lebenszeit zu erwarten haben.

Er sieht sich dem Wunsch vieler Menschen verpflichtet, in dieser Situation möglichst in der vertrauten Umgebung bleiben zu können, und möchte dazu beitragen, unnötige und belastende stationäre Einweisungen in der Endphase des Lebens zu verhindern.

Die Begleitung der betroffenen Familien erfolgt durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf diese Aufgabe vorbereitet und geschult worden sind. Auf Wunsch werden die Betroffene und ihre Familien regelmäßig besucht, zu Hause, in Alteinrichtungen oder in stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen.

Die Aufgaben der ehrenamtlichen Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter grenzen sich klar von Pflegetätigkeiten ab und haben ihren Schwerpunkt in der psychosozialen Begleitung der betroffenen Menschen. Zudem ist es dem ambulanten Hospizdienst auch ein Anliegen, die Angehörigen zu entlasten und zu unterstützen.

Die Begleitungen gestalten sich individuell und sind sehr unterschiedlich in ihrer Dauer und Intensität. Sie sind unabhängig von der Konfession, dem Alter oder der sozialen Stellung und für die Familien kostenlos.

Ziel der ambulanten Hospizarbeit ist es, die Lebensqualität der kranken und sterbenden Menschen zu bewahren, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu respektieren und das Sterben zu Hause zu ermöglichen.

PERSONELLES

In der hauptamtlichen Koordination waren bis zum Februar 2017 zwei Koordinatorinnen und ein Koordinator mit einer Gesamtwochenstundenzahl von 65 Stunden beschäftigt. Diese verteilten sich auf eine Arbeitszeit von 30, 20 (incl. der Trauerarbeit) sowie 15 Wochenstunden. Krankheitsbedingt arbeite-



ten ab Februar 2017 nur zwei Koordinatoren, die ihre Stundenzahl ab März vorübergehend auf 20 und 25 Wochenstunden erweiterten. Nach einer Wiedereingliederungsphase arbeiten alle Koordinationskräfte seit November 2017 wieder wie am Jahresanfang. Dem ambulanten Hospizdienst standen im Jahr 2017 insgesamt 45 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die häusliche Begleitung zur Verfügung.

AUFGABEN, TÄTIGKEITEN UND AUSBLICK

Eine Sterbebegleitung beginnt nicht erst in den letzten Stunden vor dem Tod, und deshalb gibt es unterschiedliche Zeitpunkte, wann eine Begleitung angefragt wird. Die Anfragen für eine Begleitung können von verschiedenen Seiten kommen: von den betroffenen Menschen selber, von Angehörigen oder Freunden, Alteinrichtungen, Pflegediensten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Krankenhaussozialdiensten, Palliativstationen oder dem Palliativnetz Münster.

In der Regel erfolgt zeitnah zur Anfrage eine telefonische Kontaktaufnahme mit der betroffenen Familie durch einen der Koordinationskräfte und es wird auf Wunsch ein erster Hausbesuch vereinbart. Bei diesem Hausbesuch hat die Familie die Möglichkeit, sich umfassend über den Hospizdienst zu informieren, ihre Vorstellungen und Wünsche zu äußern und die Koordinatoren und ihre Arbeit kennenzulernen. Danach schaut die Koordination, welche ehrenamtliche Mitarbeiterin oder Mitarbeiter gut zu der Familie passen würde. Im Anschluss daran erfolgt dann nach Absprache ein zweiter Hausbesuch. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen wird abgesprochen, wann und wie häufig die Besuche stattfinden sollen. Dieses wird im weiteren Verlauf von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbst

ständig übernommen. Die Koordinatorin oder der Koordinator bleibt im Hintergrund, ist aber Ansprechpartner/in und wird über Vereinbarungen und Veränderungen informiert.

Während einer Begleitung bleiben die ehrenamtlichen Mitarbeitenden im kontinuierlichen Kontakt zu den Koordinatoren.

Nach Abschluss einer Begleitung findet ein Gespräch zwischen dem ehrenamtlichen Mitarbeiter und der Koordination statt, um sich noch mal über den Verlauf der Begleitung auszutauschen.

Im Jahre 2017 wurde der ambulante Hospizdienst ca. 80-mal angefragt. Daraus resultierten am Ende des Jahres 48 abgeschlossene Begleitungen. 33 Begleitungen fanden in der eigenen Häuslichkeit statt, 15 Begleitungen in stationären Einrichtungen. 17 Begleitungen wurden in das Jahr 2018 übernommen. Die restlichen Anfragen für Begleitungen sind aus verschiedensten Gründen nicht zustande gekommen.

Der häufigste Grund für den Abschluss war das Versterben der zu begleitenden Menschen, manchmal wurde aber auch eine Begleitung auf Wunsch der Betroffenen beendet, weil es beispielsweise eine Verbesserung des Gesundheitszustandes oder der Lebenssituation gab.

Die Zeit des Sterbens kann für alle Beteiligten eine Zeit der Angst, der Sorge und der Unsicherheit sein. Das bedeutet für die Tätigkeit als ehrenamtliche Mitarbeiterin oder Mitarbeiter oft eine große Herausforderung. Durch ihre Besuche tragen sie zur Entlastung der Angehörigen bei. Sie verbringen Zeit mit dem kranken Menschen und richten sich nach dessen individuellen Bedürfnissen. Oft sitzen sie am Bett und sind „einfach nur da“, manchmal lesen sie etwas vor oder führen Gespräche. Deshalb ist es wichtig, die ehrenamtlichen Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter in speziell dafür konzipierten Kursen auf die Besuche bei den Familien vorzubereiten. Die Schulungen beinhalten ca. 100 Stunden und teilen sich in einen Einführungskurs und einen Aufbaukurs auf. Inhalte dieser Kursabende setzen sich u.a. mit Themen der eigenen Endlichkeit, mit Abschied und Trauer auseinander. Weiterhin geht es um die Auseinandersetzung mit Kommunikationsmodellen, Gesprächsführung und um Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen, so dass sie Sterbende und Angehörige mit Wertschätzung und Akzeptanz begegnen können.

Im Juni 2017 wurde der seit 2016 laufende Aufbaukurs für ehrenamtliche Sterbebegleitung von allen 15 Teilnehmern erfolgreich beendet, und 13 von ihnen unterstützen uns seitdem in unserer Arbeit.

Um einen guten Austausch der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Koordinatoren zu gewährleisten, findet einmal im Monat ein Gruppentreffen statt. Hier bietet sich eine Gelegenheit, sich über erlebte Situationen in den Begleitungen auszutauschen und Organisatorisches zu besprechen. Sie bieten darüber hinaus auch einen Rahmen zu Frageklärungen und Rückversicherungen zum eigenen Wirken in den Familien. Da alle Hospizhelfer der Schweigepflicht unterliegen, ist es besonders wichtig, hier einen geschützten Rahmen für Gespräche anzubieten. Außerdem erhalten die Koordinatoren einen guten Einblick über laufende Begleitungen.

Zusätzlich gab es für alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Supervision durch eine externe Supervisorin. Für jede Gruppe gab es dreimal die Möglichkeit an der Supervision teilzunehmen, um Situationen der eigenen Begleitung intensiv zu reflektieren.

Neben den Gruppentreffen wurden auch in diesem Jahr Fortbildungen für die Ehrenamtlichen angeboten, indem alle die Möglichkeit

hatten, an den Veranstaltungen der Akademie am Johannes-Hospiz teilzunehmen. So gab es unter anderem Themen zur Spiritualität und zur Biografiearbeit.

Weiterhin gab es gemeinsame Aktivitäten mit allen ehrenamtlich Mitarbeitenden vom ambulanten Hospizdienst. Zwei Themenabende zur Entspannung wurden angeboten und es gab einen Ausflug auf den Turm der Lambertikirche in Münsters Innenstadt mit Führung.

Des Weiteren gab es Mitte des Jahres ein gemeinsames Sommerfest des ambulanten und stationären Johannes-Hospizes, das in diesem Jahr auf der MS-Günther stattgefunden hat. Zudem hatten monatlich alle ehrenamtlich und hauptamtlich Tätigen die Möglichkeit, ausgewählte Filme in Form eines Kinoabends zu besuchen.

Im Laufe des Jahres wurde durch den ambulanten Hospizdienst eine Broschüre erstellt zur Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung mit Fragen zur „Spirituellen Verfügung“. Unterstützt wurde das Projekt durch einen Juristen des Caritasverbandes der Diözese Münster und der Akademie des Johannes-Hospizes.

Das Angebot zur Information und Beratung im Bereich der Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht wurde auch in diesem Jahr vom ambulanten Hospizdienst zur Verfügung gestellt. Neben Vorträgen zu diesem Thema in Altenhilfeeinrichtungen gab es viele Telefonanfragen mit anschließenden Einzelgesprächen.

Für die ambulante Hospizarbeit ist es wichtig, die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit zu informieren. So wurden auch im Jahr 2017 die drei Koordinatoren mehrfach von unterschiedlichen Bildungseinrichtungen angefragt, um über ihre Arbeit zu sprechen. Mehrfach wurden auch Altenhilfeeinrichtungen durch die

Koordinatoren besucht, um sich gemeinsam mit dem Team über Fragen zum Thema auszutauschen.

Es wurden Kooperationsverträge mit einzelnen Stationen eines naheliegenden Krankenhauses geschlossen und unterschiedlichen Pflgeteams einzelner Stationen von der Tätigkeit des ambulanten Hospizdienstes berichtet. Weiterhin gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst des Krankenhauses.

Auch die ehrenamtlich Mitarbeitenden tragen dazu bei, die Öffentlichkeit über unser DASEIN zu informieren, indem sie einmal im Monat einen Stand am Kirchenfoyer der St. Lamberti Gemeinde in Münster organisieren und für Fragen zur Verfügung stehen.

Ein wichtiger Bestandteil ambulanter Hospizarbeit ist die Netzwerkarbeit. Nur durch das Zusammenarbeiten verschiedener Einrichtungen erhalten kranke Menschen mit ihren Familien umfassende Unterstützung von verschiedenen Seiten. Der ambulante Hospizdienst des Johannes-Hospizes arbeitet deshalb eng mit anderen Organisationen zusammen, wie z.B. dem Palliativnetz Münster, den Palliativstationen, den Alteneinrichtungen, Pflegediensten und dem Trauernetzwerk Münster. Ebenfalls gab es wiederholt ein Treffen mit Alpha West-

falen, um Palliativ- und Hospizarbeit in den Altenpflegeeinrichtungen zu fördern.

Administrative Tätigkeiten wie Dokumentation, Koordination und Organisation gehören ebenso zu den Aufgaben der Koordinatoren, wie auch die Abrechnung mit den Krankenkassen, die für die Refinanzierung zuständig sind.

Abschließend bleibt festzustellen, dass die Begleitungsangebote des ambulanten Hospizdienstes im Jahr 2017 erfolgreich weitergeführt werden konnten – auch durch die Gewinnung neuer ehrenamtlich Tätigen – und dadurch viele betroffene Familien Unterstützung erhalten haben.

Ziel für das kommende Jahr bleibt die Refinanzierung des Hospizdienstes, die kontinuierliche Präsentation unserer Arbeit in der Öffentlichkeit und die Mitarbeit an der Entwicklung eines neuen Leitbildes.

*Birgitt Schlottbohm,
Claudia Bonenkamp und
Achim Wasserfuhr*

**Ambulanter Hospizdienst
des Johannes-Hospizes**

Rudolfstraße 31
48145 Münster
Tel.: 0251 136795-0
Fax: 0251 136795-3
www.johannes-hospiz.de

AnsprechpartnerInnen:

Birgitt Schlottbohm,
Leitung und Koordinatorin
b.schlottbohm@johannes-hospiz.de
Claudia Bonenkamp,
Koordinatorin
c.bonenkamp@johannes-hospiz.de
Achim Wasserfuhr,
Koordinator
a.wasserfuhr@johannes-hospiz.de



3. AKADEMIE

AUFTRAG

Die Akademie stellt das Bildungssegment des Johannes-Hospizes dar. An der Schnittstelle zwischen konkreter Hospizarbeit und palliativtheoretischer Kenntnis liegt ihre Aufgabe in einer praxisnahen Vermittlung von Wissen, gelingender Haltung und unterstützenden Fertigkeiten. Das Angebot wendet sich an Fachkräfte aus dem Bereich der Palliative Care, an Menschen im Ehrenamt und an die interessierte Öffentlichkeit.

Angebot und Aufgabenfeld der Akademie

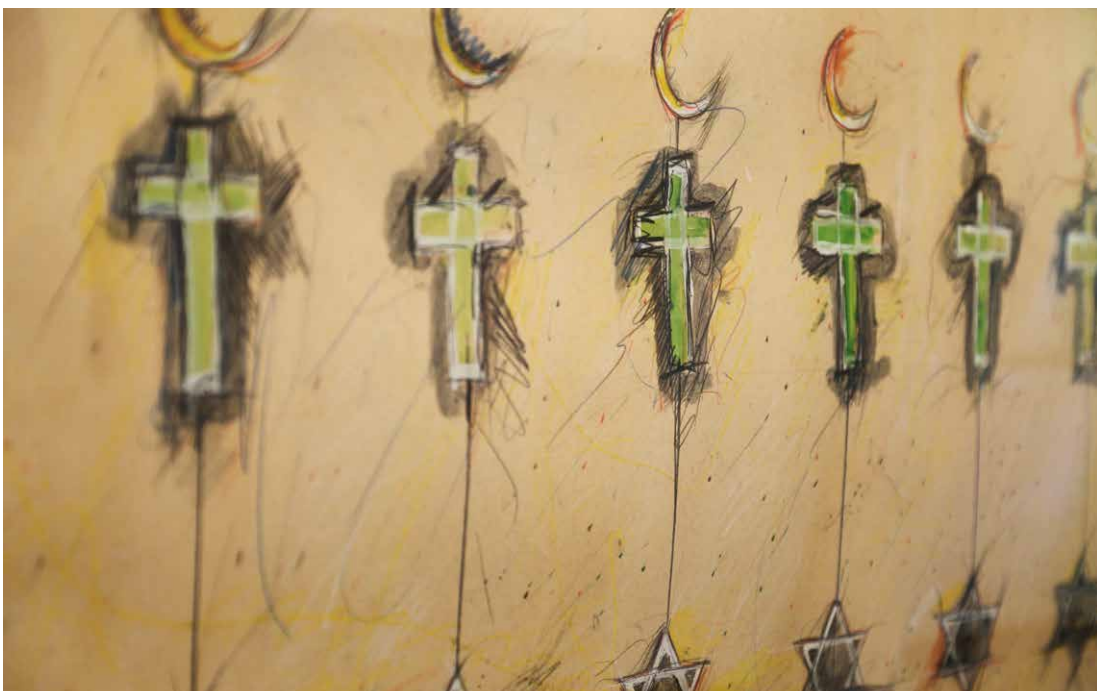
- Lehre: Fort- und Weiterbildung (Kurse, Seminare, Vorträge, Tagungen)
- Projektarbeit bzw. Forschung
- Netzwerkarbeit und Kooperation
- Entwicklung internationaler Kontakte
- Redaktionelle Arbeit: Magazin „Kairos“ und internationaler Newsletter
- Ansprechpartner sein für Fachfragen
- Aufbau und Betreuung der Fachbibliothek und des Bildarchivs

Schwerpunkte

- Transkulturalität: Hospiz- und Palliativbetreuung von Menschen mit Migrationshintergrund
- Palliative Care im internationalen Kontext
- Spiritualität und Spiritual Care
- Curriculare Fragen in der Palliative Care

Mitgliedschaften der Akademie bzw. des Akademieleiters

- DGP (Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin)
- EAPC (European Association for Palliative Care)
- IAHPC (International Association for Hospice & Palliative Care)
- WHPCA (Worldwide Hospice Palliative Care Alliance)



MAGAZIN KAIROS UND INTERNATIONALER NEWSLETTER

Der Geschäftsführer Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Sebastian Maass (Layout) und Andreas Stähli bilden gemeinsam die Redaktionsleitung der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Kairos“ des Johannes-Hospizes. Der Name „Kairos“ steht dabei programmatisch für den gelingenden und zu gestaltenden Augenblick in der hospizlichen Arbeit.

Der „Kairos“ als offizielles Mitteilungsorgan des Hauses hat einen Umfang von acht Seiten und eine Auflage von ca. 1.200 Stück. Er kann auch kostenfrei angefordert werden oder im Internet unter www.johannes-hospiz.de heruntergeladen werden. Zudem sind im Archiv unter www.akademie-johannes-hospiz.de alle Ausgaben seit 2009 abrufbar.

Der Stundenumfang für die organisatorische Steuerung, inhaltliche Planung, Materialbündelung und inhaltliche Prüfung, die in den Händen des Akademieleiters liegt, umfasst drei, als Sonderzulage vergütete Stunden in der Woche. Sie beinhaltet auch die redaktionelle Mitgestaltung des Jahresberichtes sowie die Mitarbeit bei Informationsbroschüren des Johannes-Hospizes.

Seit November 2014 informiert ein von der Akademie veröffentlichter internationaler Newsletter über spezielle Aspekte der Arbeit des stationären und ambulanten Hospizes, über den Bildungsbereich und über Themen jenseits der Grenzen des eigenen Hauses. Wie beim Magazin „Kairos“ ist der Akademieleiter für die Planung und Durchführung des Newsletters verantwortlich. Er erscheint in deutscher und englischer Sprache.



KONKRETE TÄTIGKEITEN

Fachweiterbildung, Vorträge, Fortbildungen

Die im Jahr 2017 angebotenen Veranstaltungen umfassten ein breites Spektrum unterschiedlicher Themen. Sie richteten sich an Fachkräfte, an Mitarbeitende im Ehrenamt, aber auch an die interessierte Öffentlichkeit. Im Oktober endete mit 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die große Fachweiterbildung Palliative Care für Pflegende. Dieser Kurs umfasst 200 Stunden und ist auf neun Monate angelegt. Er schließt mit einem Colloquium. Die Teilnehmenden erhielten nach erfolgreichem Abschluss ein Zertifikat mit den Siegeln der großen Dachverbände (DGP, DHPV, ALPHA, Dt. Krebshilfe).

Das Fortbildungsprogramm umfasste weiterhin Workshops mit externen Referenten: zur Biografiearbeit mit Dr. Swantje Goebel, zur Kommunikation bei Menschen mit Demenz mit Dr. Birgit Leonhard sowie zur palliativen Atemtherapie mit Renate Kohler. Zudem wurden zwei Workshops durch Andreas Stähli in Neustadt a.d.W. bzw. in Bensheim extern durchgeführt. Sie hatten kultursensible Fragen am Lebensende bzw. Überlegungen zu Dank und Undank in der Philosophie zum Thema. Im November fand eine Benefizveranstaltung mit Orgelmusik und hospizlichen Texten unter dem Titel „Hoffnung auf letzte schöne Tage“ in der Mutterhauskirche der Mauritzer Franziskanerinnen statt, die von der Akademie wesentlich mitorganisiert wurde.

“Es ist Zeit...”
DER KAIROS im Johannes-Hospiz



Messe „Leben und Tod“ in Bremen

Seit einigen Jahren schon wohnt der Messe „Leben und Tod“ ein etablierter Platz unter den bundesweiten Kongressen zum Thema Sterben, Tod und Trauer inne. Zum achten Mal stattfindend, war sie in 2017 der Frage nach Zeit und Endlichkeit gewidmet. Grund genug, dass sich das Johannes-Hospiz entschloss, mit einem eigenen Stand dort vertreten zu sein. Die Projektplanung und Steuerung des Vorhabens erfolgte durch die Akademie. Inmitten von etwa 120 Ausstellern zeigte sich das Johannes-Hospiz mit seinen verschiedenen Bereichen und machte deutlich, dass es entlang zentraler hospizlicher Fragen ein kompetenter und erfahrener Ansprechpartner ist.

Kooperationen

Mit dem Bischöflichen Generalvikariat (BGV), Hauptabteilung Seelsorge, wurde ein Projekt weitergeführt, das den Aufbau und die Entwicklung eines Forums zu „Spiritualität und Spiritual Care“ im Fokus auf Krankheit, Alter, Sterben, Tod und Trauer in Münster zum Ziel hat. Im Juni 2017 erfolgte nach einer Auftaktveranstaltung in 2016 nunmehr die Durchführung des ersten Forums in den Räumen der Akademie. Im Rahmen der Fachqualifikation Krankenhauspastoral, veranstaltet vom BGV, Hauptabteilung Seelsorge-Personal, referierte Andreas Stähli zu Fragen der Sterbebegleitung („Phasen“, Emotionen), verbunden mit einer Führung durch das stationäre Hospiz. Die weiterhin gute Zusammenarbeit mit der Akademie Franz Hitze Haus zeigte seine Konkretion erneut in der Umsetzung des Nordwestdeutschen Hospiztages. Der Schwerpunkt dieser seit Jahren erfolgreichen Veranstaltung lag in 2017 auf dem Thema „Vom Umgang mit dem Schmerz im Hospiz- und Palliativbereich“.



HERZLICHE EINLADUNG ZUM

**FORUM
SPIRITUALITÄT
UND SPIRITUAL CARE**

Thema: Zugänge zu inneren und äußeren
Räumen von Spiritualität in Krankheit,
Alter, Sterben, Tod und Trauer

Mitgliedertage der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) in Münster

Die DGP zählt mittlerweile mehr als 5.500 Mitglieder aus den verschiedensten Berufsgruppen, von denen viele sich in Arbeitsgemeinschaften, Sektionen und Landesvertretungen engagieren. Allen Mitgliedern Zeit-Räume anzubieten, um miteinander ins Gespräch zu kommen, war das Ziel der zweiten Mitgliedertage der Fachgesellschaft am 15. und 16. September. Gemeinsam mit Vertretern vom Universitätsklinikum Münster, der Fachhochschule Münster School of Health, der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität, dem Palliativnetz Münster gGmbH sowie der Hospizbewegung Münster e.V. bildete die Akademie am Johannes-Hospiz das lokale Organisationskomitee dieser Mitgliedertage und vertrat damit zugleich die Interessen des Johannes-Hospizes als Gesamt.

Querschnittsaufgaben, Ansprechpartner für Fachfragen, beratende Tätigkeit

Die Akademie ist immer wieder auch Ansprechpartner für Fachfragen. So erfolgte beispielsweise im November ein Vortrag mit anschließender Aussprache über Versorgungsstrukturen am Lebensende vor der Kreis-Seniorenvertretung Steinfurt. Neben Anfragen berufsperspektivischer Art von außen übernimmt die Akademie hausinterne Querschnittsaufgaben. Zudem werden Bereiche in der Hausleitung abgedeckt, also Fragen der Raumbellegung, hauswirtschaftliche Absprachen, Prüfung der Verfügbarkeit der technischen Anlage etc.

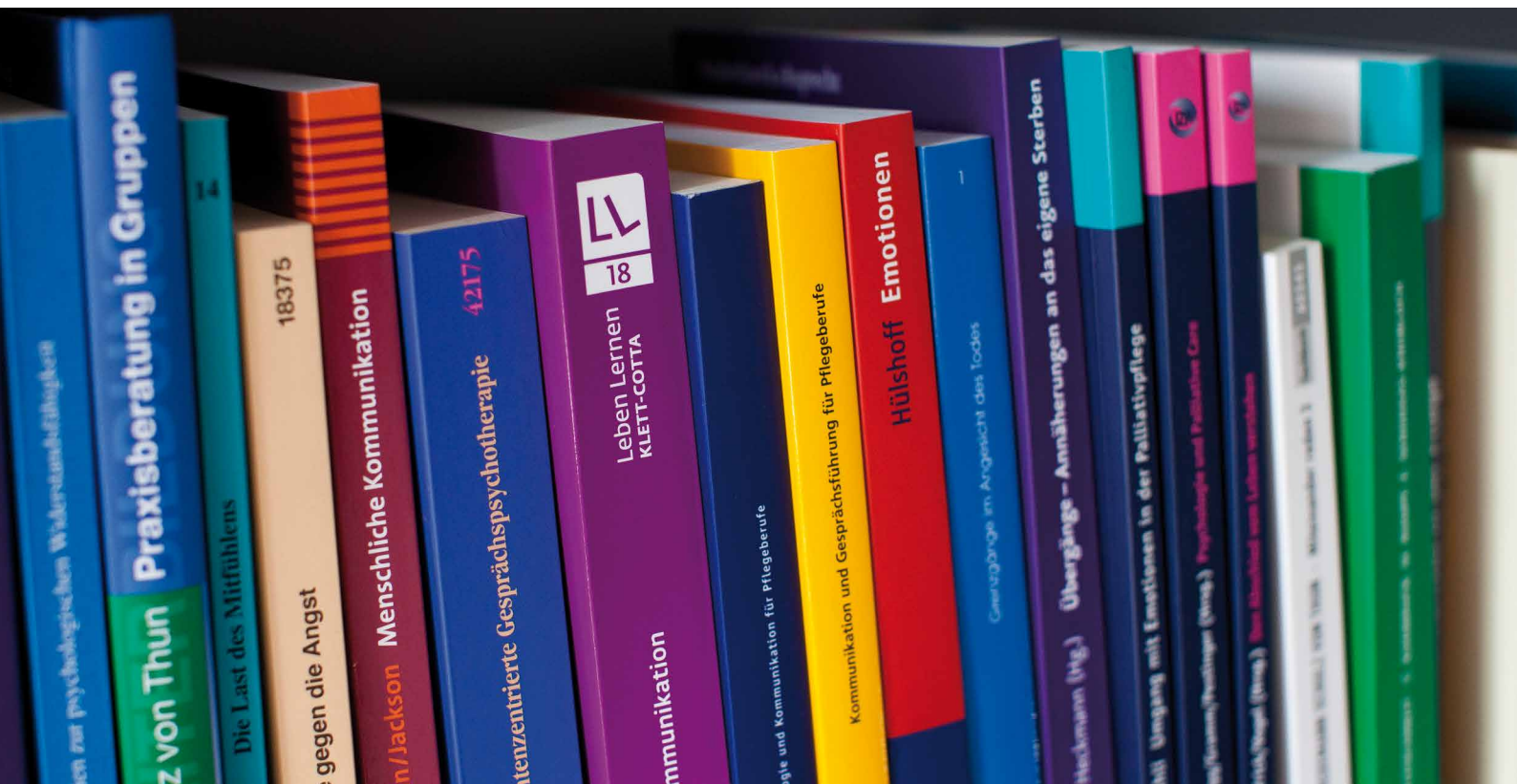
Fachbibliothek

Die für eine Akademie notwendige Fachbibliothek in angemessener Weise aufzubauen und zu betreuen (Präsenzbibliothek) ist die Aufga-

be des Akademieleiters. Neben verschiedenen Fachzeitschriften und Filmen zum Thema Sterben, Tod und Trauer umfasst die Bibliothek derzeit etwa 550 Bücher. Dabei erhält die englischsprachige Fachliteratur weiterhin eine zunehmende Bedeutung, wie zum Beispiel die Aufnahme des renommierten Journals „Palliative Medicine“ zeigt.

Abschluss des Leadership-Course der EUPCA

Die Robert Bosch Stiftung in Stuttgart rief im Verbund mit vier akademischen Zentren die sogenannte „European Palliative Care Academy“ (EUPCA) ins Leben. Sie bietet über einen Zeitraum von 18 Monaten und einem Gesamtumfang von 600 Stunden eine berufsbegleitende Weiterbildung an, welche die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Führungsaufgaben im Feld der palliativen Versorgung befähigt. Gemeinsam mit 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern



aus 11 verschiedenen Ländern nahm auch der Leiter der Akademie des Johannes-Hospizes daran teil, dessen Gesamtleistung mit der Note „superior performance“ bewertet wurde. Der Kurs ist gemäß den Richtlinien der FIBAA (Foundation for International Business Administration Accreditation) zertifiziert.

Fazit und Ausblick

Das Jahr 2017 zeigte weitere Schritte der erfolgreichen Entwicklung der Akademie. Zu den Angeboten an Vorträgen, Seminaren und der Fachweiterbildung traten weiterhin interne Querschnittsaufgaben, die sich positiv auf das Gesamt des Hauses auswirkten. Der Abschluss des Leadership-Course der „European Palliative Care Academy“ und damit neu entstandene internationale Kontakte zeitigten eine erste Einladung im November zu zwei Vorträgen in die Westukraine am dortigen Priesterseminar und an der Nationalen Medizinischen Universität. In 2018 werden diese Kontakte eine Vertiefung erfahren. Damit erfüllen wir in besonderer Weise den fünften Leitsatz der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland, denen sich das Johannes-Hospiz verpflichtet weiß. Dieser markiert die europäische und internationale Dimension von Hospiz- und Palliativarbeit, der seinen Ausdruck auch in der Mitarbeit der Akademie

an der Erstellung eines Kerncurriculums Palliative Care für WHO-Europa findet.

Dem Schwerpunkt „Spiritualität und Spiritual Care“ wird weiter eine hohe Aufmerksamkeit zukommen. Das neu gegründete Forum macht dies exemplarisch deutlich. Aufgaben in der Fachgesellschaft der DGP werden weiterhin wahrgenommen, einmal in der abschließenden Mitwirkung an dem Projekt „S3-Leitlinie“ zum Themenfeld Angst, zum anderen als Mitglied einer Projektgruppe zur Erstellung eines Curriculums Spiritual Care (DGP und Diakonie Deutschland).

Andreas Stähli

Akademie am Johannes-Hospiz

Rudolfstraße 31
48145 Münster
Tel.: 0251 37409-278
Fax: 0251 37409-326
www.akademie-johannes-hospiz.de

Ansprechpartner:

Dr. phil. Andreas Stähli, M.A.
Leitung der Akademie
a.staehli@johannes-hospiz.de



4. TRAUERARBEIT

Die Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz stellt eine weitere wichtige Säule der hospizlichen Arbeit dar. Die Angebote der Trauerbegleitung gelten für Menschen, die durch den Tod eines nahestehenden Menschen einen Verlust erlitten haben. Wir möchten in dieser neuen Lebenssituation helfen, unterstützen und Mut machen, der Trauer zu begegnen und mit der neuen Lebenssituation zurechtzukommen. Folgende Angebote gibt es: das Trauercafé, die Trauergruppe, Trauereinzelbegleitung sowie persönliche oder telefonische Beratungsgespräche.

TRAUERCAFÉ

Seit 2006 gehört das Trauercafé zu einem festen Angebot des Johannes-Hospizes. Dieses Angebot ist offen und unverbindlich. Hier finden trauernde Menschen die Gelegenheit, in angenehmer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen mit anderen Hinterbliebenen über das Erleben einer Verlustsituation und über das Leben mit bzw. in der Trauer zu kommunizieren. Jeder Gast hat zudem auch die Möglichkeit, sich in ein Zweier-Gespräch mit einem ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Mitarbeiter zu begeben. Dieses Angebot wird immer wieder sehr gerne angenommen.

Das Trauercafé wird verstanden als ein Ort, an dem Trauer – erlaubt – ist und alle damit verbundenen Gefühle offen an- und ausgesprochen werden können.

Es sind nicht nur Gäste willkommen, die einen Angehörigen im stationären Hospiz verloren haben, sondern gilt dies auch selbstverständlich für alle, die von einem Verlust betroffen sind. Dabei ist es unerheblich, wie lange der Verlust zurückliegt.

Im Jahre 2017 fand das Trauercafé 26-mal statt und wird mit 10-15 oder auch mehr Besuchern gut angekommen. Wie auch in den letzten Jahren suchten häufiger Frauen das Trauercafé auf, die den Tod des Partners zu betrauern hatten. Die Anzahl der männlichen Besucher war auch in diesem Jahr geringer, jedoch Tendenz steigend. Einige Gäste betrauernten den Verlust der Eltern, eines Kindes sowie Familienmitglieder oder sahen sich mit dem Tod eines Menschen aus dem Freundeskreis konfrontiert.

Im vergangenen Jahr taten 12 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und ein Hauptamtlicher ihren Dienst im Trauercafé. Zwei ehrenamtliche Mitarbeitende sind in der Trauerbegleitung ausgebildet. Eine Adventfeier wurde für die Trauernden mit ins Trauercafé eingebunden und dieser Nachmittag war sehr gut besucht. Als besondere Aktionen wurde an einem Nachmittag draußen im Garten ein Grillnachmittag veranstaltet, was sehr gut angenommen wurde.

Als ein weiteres Angebot galt die Gestaltung einer Trauerkerze und einer dazu gehörigen Gedenkfeier. Dabei hatten alle Gäste die Möglichkeit, über Ihre Verstorbenen anhand mitgebrachter Bilder zu sprechen und sich Ihrer zu erinnern. Die Trauerkerzen wurden entzündet und Texte gelesen.

TRAUERGRUPPE

Je nach Bedarf und Anfragehäufung finden Trauergruppen statt. Die Trauergruppe ist ein verbindliches Angebot und besteht aus sieben Treffen zu je zwei Stunden in einer festen Gruppe, die aus maximal 8-10 Teilnehmern besteht. Zur Teilnahme an einer Trauergruppe ist ein Kennenlernen und Vorgespräch notwendig. Die Teilnahme an einer Trauergruppe



ist kostenpflichtig. Jede Trauergruppe wird von zwei ausgebildeten Trauerbegleitern moderiert und durchgeführt.

Jedes Treffen steht unter einer bestimmten Fragestellung, die helfen soll mit der erlebten Trauer umzugehen und diese im Alltag bzw. ins Leben zu integrieren. In 2017 fand eine begleitende Trauergruppe statt. Die Gruppe traf sich nach einem halben Jahr zu einem Reflexionsabend nochmals zusammen.

WEITERE ANGEBOTE FÜR TRAUERENDE

Für die Trauergruppe aus 2017 wurde an zwei Abenden eine Klangmeditation für Körper, Geist und Seele für zwei Stunden angeboten, was sehr gut ankam. Einmal im Monat wird an einem Donnerstag ein Kochabend für Trauernde geboten, und auch hier wächst das Interesse.

Im September wurde eine Anfrage vom Bistum Münster wahrgenommen, einen Gottesdienst im Dom unter dem Motto "Ich bin bei euch alle Tage" mitzugestalten. Ergänzend

wurde ein Tagesworkshop angeboten speziell für Menschen, deren Partner verstorben sind. „Gemeinsam Trauer bewegen“ ist das Motto für eine jahreszeitliche Trauerwanderung, die wir als Herbstwanderung mit 10 Teilnehmern initiiert haben – und die zukünftig 4-mal im Jahr angeboten werden soll.

BERATUNG

Viele Menschen erkundigen sich per Telefon oder über E-Mail nach den Angeboten der Trauerbegleitung am Johannes-Hospiz. Neben dieser möglichen Erst-Beratung gibt es oft auch Einzelgespräche. In der Trauereinzelsbegleitung möchte der Trauernde mit seiner Trauer und dem Trauerbegleiter alleine sein. Die Bereitschaft, sich in einer Gruppe zu öffnen, ist für ihn/sie noch nicht möglich.

Die Trauerberatung soll die Bewältigung der Traueraufgaben nach einem schmerzlichen Verlust fördern, damit die trauernde Person sich besser an die neuentstandene Situation anpassen kann.

Im vergangenen Jahr suchten gut 30 Menschen das Gespräch, um über ihre schwere Situation nach einem Todesfall zu reden. Einige von ihnen besuchten anschließend das Trauercafé, nahmen an einer Trauergruppe teil oder nahmen eine Einzelbegleitung in Anspruch. Die Erfahrung zeigt auch hier, dass manchmal schon ein einmaliges oder aber auch mehrmaliges Gespräch Entlastung und Orientierung bringen kann.

RAUM DER STILLE

Mitte des Jahres wurde im Souterrain der Rudolfstraße ein „Raum der Stille“ eingerichtet, der mit gemütlichen Sesseln, weichem Teppich und sanfter Beleuchtung bzw. Hintergrundmusik zum Rückzug und Kraft tanken einlädt. Dieser Raum der Stille wird genutzt, damit sich der trauernde Mensch dem Anpas-

sungsprozess der Trauer in geborgener Atmosphäre öffnen kann, allein oder in Begleitung durch einen Trauerberater, schweigend oder ins Gespräch vertieft. Der Raum steht auch Mitarbeitern zur Verfügung, die sich für kurze Zeit aus der Hektik ihres (Pflege-)Alltags zurückziehen wollen.

KLANG IN DER TRAUER

Klang entsteht aus der Stille und Klang endet wieder in Stille. So birgt Stille ein unendliches schöpferisches Potential, das sich bestens in der Trauerarbeit eignet. Klangtherapie und Klangmassagen bieten für den trauernden Menschen eine Wirkung auf Körper, Geist und Seele, die sich über Worte oft nur schwer auszudrücken lassen. Dazu wird der Raum der Stille genutzt, in dem sieben Klangschalen oder meditative Musik bereit stehen.



TRAUERNETZWERK

Im vergangenen Jahr nahm ein Mitarbeiter wieder an den vier Treffen des Trauernetzwerkes Münster teil, um Themen wie Integration und den Umgang verschiedenen Religionen mit Trauer zu besprechen. Auch Vorgespräch und Planung zum „Worldwide Candle-Lighting“ fanden statt, der weltweite Gedenktag für verwaiste Eltern. Am 10. Dezember 2017 organisierten wir dazu im Haus der Familie die Gedenkfeier für trauernde Eltern, Geschwister und Freunde der verstorbenen Kinder. Eingeladen sind hierzu alle Menschen, die an dieser Gedenkfeier teilnehmen wollen. Sie wurde von ca. 50 Menschen besucht.

AUSBLICK FÜR 2018

- Tagesworkshop für Kollegen in der Trauerbegleitung (Austausch und Informationen)
- Grillen und Gartenfest für trauernde Menschen
- Gedenkfeier im Trauercafé im Monat November
- Fortführen des Angebots „Kochen für Trauernde“
- Klangabende und Entspannung für Trauernde in spiritueller Atmosphäre
- Jahreszeitliche Wanderung für Trauernde „Gemeinsam Trauer bewegen“

Trauerarbeit des Johannes-Hospizes

Rudolfstraße 31
48145 Münster
Tel: 0151 16059596
www.johannes-hospiz.de

Ansprechpartner:

Achim Wasserfuhr,
Leitung Trauerarbeit
a.wasserfuhr@johannes-hospiz.de



5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit für das Johannes-Hospiz ist im Wesentlichen auf die Stadt Münster und auf das ländliche Umfeld beschränkt. Hier erreichen wir immer noch eine große Gruppe von Zeitungslesern über die lokale Tageszeitung.

Die örtlichen Tageszeitungen Westfälische Nachrichten und Münstersche Zeitung (zwei Mäntel – ein Inhalt) sind unser Hauptmedium. Auf der Homepage zeigen wir einen Presse-rückblick, der allein im letzten Jahr 2017 mehr als dreißig Beiträge in Printmedien zeigt. Als Non-Profit-Organisation ist die Medienarbeit der wichtigste Bestandteil unserer Kommunikationsarbeit.

KLASSISCHE PRESSEARBEIT

Der Kontakt zur Presse hier in Münster ist intensiv, persönlich und regelmäßig.

Wir laden zu Presseterminen und Pressegesprächen ein, versenden Pressebeiträge und Bildmaterial. Wir berichten über unsere Veranstaltungen und über Konzerte zu Gunsten un-

seres Hauses. Jede Spendenübergabe wird in der Presse publiziert, um Danke an die Spender zu sagen und natürlich auch, um auf unsere Einrichtung aufmerksam zu machen. Wir brauchen die Tageszeitung als Multiplikator unserer Nachrichten. Die Arbeit im Haus, die Mitarbeiter in der Pflege und nicht zuletzt auch das Ehrenamt erhält durch die „gute Presse“ eine wertschätzende Anerkennung. Und nicht zuletzt machen sich all diese Beiträge auf dem Spendenbarometer durchaus sichtbar.

Unser regelmäßiger Kontakt zur Presse – auch eine konfessionelle Zeitung gehört dazu – ist wichtig für eine umfassende Berichterstattung über das stationäre Johannes-Hospiz am Hohenzollernring 66 und den ambulanten Hospizdienst in der Rudolfstraße 31. Hinzu kommen die Themen aller weiteren Einrichtungen am Johannes-Hospiz: Trauercafé, Trauerbegleitungen, Trauergruppen mit verschiedensten Veranstaltungen. Und auch über die Akademie am Johannes-Hospiz mit einem regelmäßigen Angebot von Fort- und Weiterbildungen für Fachkräfte im Palliativbereich, ehrenamtliche Mitarbeiter und für die interessierte Öffentlichkeit berichten wir regelmäßig.



ONLINE-MEDIEN UND -PLATTFORMEN

Unsere Homepage ist immer aktuell und aussagekräftig. Nach einem kompletten Relaunch im letzten Jahr ist die Optik klarer und die Beiträge sind überschaubarer und die Seite gut strukturiert. Hier werden Veranstaltungen, Pressebeiträge und Situationen aus dem alltäglichen Leben im Johannes-Hospiz veröffentlicht.

Eine lokale App unterstützt auch bei den Liebhabern der online-Kommunikation unsere Öffentlichkeitsarbeit. Dort haben wir bei jedem Posting eine durchschnittliche Reichweite von 3.000 bis 5.000 Lesern. Bei einer Veröffentlichung von Presseartikeln auf der Seite „Aktuelles“ auf der Homepage der App lesen bis zu eintausend Nutzer die Beiträge und allein auf der App sehen etwa 10.000 potentielle Leser die Artikel.

Unsere Aktionen werden mit Text und Bildmaterial auch auf Facebook gepostet. Wir arbeiten mit einer Agentur zusammen, die sich auf Facebook als immer wichtiger werdende mediale Plattform spezialisiert hat. Auch hier verzeichnen wir eine stetig wachsende Wahrnehmung bei den Facebook-Usern. Das zeigen die vielen Rückmeldungen, auch zunehmend von jüngeren Menschen in der Stadt. Und wir sehen das auch an den steigenden Klick-Zahlen.

BENEFIZVERANSTALTUNGEN

Zu unseren erfolgreichen Veranstaltungen zugunsten des Johannes-Hospizes gehören die Benefizkonzerte in der benachbarten Mutterhauskirche der Franziskanerinnen. Diese beliebte Kirche bietet den Musikern und Chören die Atmosphäre und Akustik eines Konzertsaaes und wir haben mehr Anfragen für Konzerte, als wir veranstalten können. Konzerte sind sehr wichtig, werden gut besucht und haben eine hohe Aufmerksamkeit und füllen nebenbei auch noch den Spendentopf.

Für das Johannes-Hospiz ist dieser Mix in der Öffentlichkeitsarbeit von der Medienarbeit bis hin zur Organisation von Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen der richtige Weg.

Auch für die Zukunft zielen wir mit unseren Maßnahmen weiter auf eine wachsende und positive Wahrnehmung des Johannes-Hospizes in unserer Stadt Münster.

Sabine Lütke Schwienhorst

Öffentlichkeitsarbeit des Johannes-Hospizes

www.johannes-hospiz.de

Ansprechpartnerin:
Sabine Lütke Schwienhorst,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
s.luetke-schwienhorst@johannes-hospiz.de



6. QUALITÄTSBEZOGENE ERGEBNISSE

QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG IM STATIONÄREN HOSPIZ

Als stationäre Pflegeeinrichtung muss das Johannes-Hospiz aber auch einen Versorgungsvertrag mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen abschließen. Teil dieses Vertrages ist die Verpflichtung zur Qualitätssicherung und -entwicklung in der Pflege nach SGB XI § 113. Den Auftrag zur Überprüfung der Qualität in der Pflege hat der medizinische Dienst der Krankenkassen.

Auf die Überprüfung durch den „MDK“ hat sich das Johannes-Hospiz vorbereitet. Eine externe Qualitätsbeauftragte hat den Auftrag erhalten, die bestehenden Strukturen, Standards und das pflegespezifische Management mit dem Prüfkatalog des MDK abzugleichen. Die fehlenden Standards und Anforderungen sind weitestgehend nachgearbeitet. Alle vorhandenen Standards müssen nun regelmäßig in festgelegten Abständen überprüft und ggf. aktualisiert werden.

Grundsätzlich gilt das Hauptaugenmerk der Ergebnisqualität. Sie spiegelt sich in den Rückmeldungen der Bewohner und Zugehörigen. Darüber hinaus ist durch den häufigen Besuch der Gutachter/-innen des MDK ein fachlicher und kritischer Blick von „außen“ erhalten.

Die hohe Sensibilität in Bezug auf Bedürfnisse, körperliche bzw. seelische Zufrieden- oder Unzufriedenheit ist Wesensmerkmal des Hospizes und damit gleichzeitig zentraler Faktor, Qualität zu entwickeln bzw. zu erhalten. Dabei sind die Zugehörigen in gleichem Maße im Blick wie die Bewohner.



WIRTSCHAFTSBERICHT

1. DATEN AUS DER BILANZ

Die Bilanz dokumentiert die Vermögenssituation der Organisation und ermöglicht einen Vorjahresvergleich. Das Sachanlagevermögen reduzierte sich leicht um 32.889,72 EUR auf 2.649.737,72 EUR. Diese Veränderung beruht im Wesentlichen auf planmäßigen Abschreibungen im Sachanlagevermögen in Höhe von 248.362 EUR, Abgängen in Höhe von 9.088 EUR und Zugängen in Höhe von 224.381 EUR.

Die Finanzanlagen entwickelten sich erfreulich und verzeichnen einen Aufwuchs von 46.138 EUR auf 296.232 EUR. Zuschreibungen wur-

den in Höhe von 1.958 EUR und Abschreibungen in Höhe von 7.037 EUR vorgenommen. Die Zugänge betrugen 119.688 EUR, Abgänge waren in Höhe von 68.471 EUR zu verzeichnen. Die sonstigen Ausleihungen in Höhe der Geschäftsanteile bei der Darlehnskasse Münster (6.000,00 EUR) und der KD-Bank (46.800,00 EUR) veränderten sich nicht.

Das Umlaufvermögen veränderte sich von 802.012 EUR auf 763.781 EUR. Während die Forderungen nahezu identisch zum Vorjahr sind, reduzierten sich die Kassenbestände um 38.181 auf 46.818 EUR.

Auf der Passivseite der Bilanz veränderte sich der Sonderposten aus Zuwendungen zur Fi-

Bilanz bis zum 31. Dezember 2017		
Aktivseite	31.12.2017 in EUR	31.12.2016 in TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten, einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	2.359.434,00	2.348
2. Technische Anlagen und Maschinen	25.175,72	11
3. Einrichtungen und Ausstattung ohne Fahrzeuge	255.065,00	286
4. Fahrzeuge	10.063,00	8
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	29
	2.649.737,72	2.682
II. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	296.232,95	250
2. Sonstige Ausleihungen	52.800,00	53
	349.032,95	303
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	236.716,39	232
2. Sonstige Vermögensgegenstände	58.877,75	64
	295.594,14	296
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	468.186,81	507
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	1
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung	3.762.551,62	3.789

finanzierung des Sachanlagevermögens planmäßig von 2.399.758 EUR auf 2.329.910 EUR. Geringfügig verändert hat sich die Bilanzposition Rückstellungen, die zugunsten von Pensionsverpflichtungen aufgrund des KZVK-Finanzierungsbeitrags in Höhe von 10.000 auf 201.000,00 EUR aufwuchs.

Die Rückstellungen für ausstehenden Urlaub wurden zum Bilanzstichtag in Höhe von 11.513 EUR dotiert. Für Instandhaltungen wurden Rückstellungen in Höhe von 11.336 EUR für die Instandsetzung der Fußböden sowie 10.000 EUR für die Erneuerung von Fenstern gebildet. Die Bemessung der Rückstellung für Beiträge zur Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege eG, Hamburg, erfolgte in Höhe des erwarteten Aufwands von 6.774 EUR, nachdem die Vorjahresrückstellung in Höhe von 6.638 EUR in

Höhe von 6.457 EUR in Anspruch genommen wurde. Die Bemessung der Rückstellung für voraussichtliche Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Prüfungskosten. Die Rückstellung für zwei Altersteilzeitfälle wurde in 2017 in Höhe von 8.704 EUR in Anspruch genommen und beträgt nach Aufzinsung in Höhe von 3.124 EUR nun 26.555 EUR. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft verringerten sich von 220 TEUR in 2016 auf 148.762 EUR in 2017. Dabei handelt es sich nur in Höhe von 103.792 EUR um klassische Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese resultieren aus der Ursprungsbaumaßnahme zur Eröffnung des Johannes-Hospizes in 1999, als aus Treuhandmitteln des Bundes ein langfristiges Darlehn gewährt wurde, das seitdem jährlich planmäßig getilgt wird.

Bilanz bis zum 31. Dezember 2017

Passivseite	31.12.2017 in EUR	31.12.2016 in TEUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100
II. Gewinnrücklagen	910.701,53	809
II Bilanzgewinn/-verlust	0,00	0
	1.010.701,53	909
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen	2.329.909,92	2.400
C. Rückstellung		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	201.000,00	191
Sonstige Rückstellungen	72.178,09	69
	273.178,09	260
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 14.316,16 EUR (Vorjahr 14 TEUR)	103.792,46	118
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 31.224,05 EUR (Vorjahr 113 TEUR)	32.108,32	29
3. Sonstige Verbindlichkeiten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 281.899,51 EUR (Vorjahr 1.551 TEUR)	12.861,30	73
	143.762,08	220
	3.762.551,62	3.789

2. DATEN AUS DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gewinn- und Verlustrechnung 2017		
	2017 in EUR	2016 in TEUR
1. Umsatzerlöse	1.144.090,71	1.118
2. Spenden und ähnliche Zuwendungen	796.543,84	741
3. Zuweisungen und Zuschüsse	0,00	62
4. Sonstige betriebliche Erträge	51.367,48	96
Zwischenergebnis	1.992.002,03	2.017
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	62.388,88	55
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	89.387,00	89
	151.775,88	144
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	936.065,71	881
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung - davon für Altersversorgung 51.677,44 EUR (Vorjahr 250 TEUR)	248.130,79	436
	1.184.196,50	1.317
Zwischenergebnis	656.029,65	556
7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	190.815,12	190
8. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	63.588,97	62
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	248.263,45	240
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	412.371,06	358
Zwischenergebnis	122.621,29	86
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.993,82	26
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	7.037,03	7
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon aus der Aufzinsung 23.588,63 EUR (Vorjahr 3 TEUR)	24.662,35	4
Finanzergebnis	-20.705,56	0
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	101.915,73	101
15. Einstellung der Gewinnrücklagen	-100.915,73	-101
Bilanzgewinn/-verlust	0,00	0

3. ANGABEN AUS DEM ANHANG

Die Umsatzerlöse erhöhten sich von 1.118.010,28 EUR auf 1.144.090,71 EUR. Sie setzen sich zusammen aus den Erträgen für

stationäre Leistungen 981.251,89 EUR und ambulante Leistungen 106.395,90 EUR sowie Akademie 56.442,92 EUR. Der Ausnutzungsgrad stieg leicht von 96,77% in 2016 auf 97,49% in 2017. Die Spenden und ähnlichen

Zuwendungen sowie die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich von 741.330,39 EUR um 55.213 EUR auf 796.543,84 EUR. Der Materialaufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 7.392,79 TEUR erhöht.

4. ANGABEN AUS DEM LAGEBERICHT

Die Johannes-Hospiz Münster gGmbH ist als eine kleine Kapitalgesellschaft gem. § 267 Abs.1 HGB nicht zur Aufstellung eines Lageberichts verpflichtet. Die Pflicht zur Abgabe eines Lageberichts ergibt sich aus § 12 des Gesellschaftsvertrages.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen, innerhalb denen sich die Hospizgesellschaft seit Jahren bewegt, haben sich in 2017 nicht verbessert, aber auch nicht geändert. Mit der Johannes-Hospiz Münster gGmbH wurde mit Wirkung zum 1. Mai 2015 ein neuer Bedarfssatz der Johannes-Hospiz Münster gGmbH mit den Kostenträgern vereinbart. Mit Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung am 8. Dezember 2015 tragen die Krankenkassen 95 Prozent (statt bisher 90 Prozent) der zuschussfähigen Kosten. Diese vollzogene Vergütungsanhebung wirkte sich auch in 2017 ganzjährig positiv auf die Ertragslage und Liquidität der Gesellschaft aus.

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf war planmäßig. Die Anzahl der Pflgetage ist im Vergleich zum Vorjahr um 9 Pflgetage leicht rückläufig und be-

lief sich auf 3.561 Tage (Vorjahr 3.568 Tage). Im ambulanten Bereich konnten die Erlöse auf 106.395,90 EUR (Vorjahr 102.875,50 EUR) gesteigert werden. Die Anzahl an betreuten und begleiteten Fällen hat sich in 2017 erhöht. Die Erträge für den Hospizbegleitkurs und für den Palliative-Care Kurs haben sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht.

Für das Jahr 2017 wird ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Jahresüberschuss in Höhe von + 101.915,73 EUR (Vorjahr + 100.697,53 EUR) ausgewiesen.

ERTRAGSLAGE

Die Gesamterträge belaufen sich auf 2.262.282,68 EUR, wobei die Ertragslage der Gesellschaft im hohen Maße abhängig von zwei Faktoren ist: zum einen die Bettenauslastung im stationären Bereich (97,51 %, Vorjahr 97,49 %) bzw. Fallzahlen im ambulanten Bereich (41 Fälle, Vorjahr 47 Fälle). Von den Gesamterträgen entfallen 44 % auf die Umsatzerlöse aufgrund von Pflegesätzen. Der ambulante Hospizdienst steigerte seinen Umsatz um 3,3% auf 106.395,90 EUR (Vorjahr 102.875,50 EUR). Zum anderen ist ein beträchtlicher Anteil (34,25 %) vom Eingang freiwilliger Geldzuweisungen (Spenden), also dem Spendeneinwerbungserfolg (796.543,84 EUR), abhängig. Die Stabilisierung der hohen Bettenauslastung wird seit 2005 durch eine erfolgsabhängige Gehaltszulage an den Hospizleiter in Höhe von 5.000,- EUR flankierend unterstützt.

Die Spendenerträge speisen sich aus unterschiedlichen Quellen. Über die letzten 16 Jahre haben sich jedoch einige Institutionen als verlässliche Spender herauskristallisiert. Zu nennen sind hier zunächst die von der Gesellschaft selbst initiierten eigenständigen

Gesellschaften wie der Förderverein für das Johannes-Hospiz Münster (20.000,- EUR) und die Stiftung Johannes-Hospiz Münster (284.500,00 EUR). Des Weiteren ist durch personelle und geschichtliche Verbundenheit das verlässliche Engagement der St. Antonii-Erzbruderschaft zu Münster (65.000,00 EUR) zu erwähnen. Als weitere Spenderkategorie lassen sich die Spenden an Stelle von Kranzspenden anlässlich von Beerdigungen identifizieren (126.780,29 EUR). Erfreulicherweise können wir seit einigen Jahren häufiger Geldzuweisungen der Staatsanwaltschaften und Gerichte registrieren (2.100,00 EUR). Besondere Bedeutung hat für das Johannes-Hospiz der allgemeine Spendenbetrag (249.049,30 EUR), der allerdings deutlichen Schwankungen unterliegt. Vorliegend ist das seit 2014 angelaufene Projekt Helferhände herauszuheben, dass zu einem Spendenbetrag von 38.427,00 EUR geführt hat und damit einen erheblichen Anteil an dem Spendenbetrag hatte. Das Spendenaufkommen 2017 erhöhte sich im Vorjahresvergleich insgesamt um rd. 55 TEUR.

Der Personalaufwand verringerte sich in 2017 um 132.053,31 EUR. Diese Reduzierung ist vor allem auf drei Langzeiterkrankungen im stationären Bereich und eine Langzeiterkrankung im ambulanten Bereich zurückzuführen. Die drei höchsten Gehälter werden an den Hospizleiter (78.478,56 EUR), den Leiter der Hospiz- und Palliativakademie (71.293,36 EUR) und die Leiterin des ambulanten Hospizdienstes (53.157,60 EUR) gezahlt. Die Personalkosten der Verwaltung des Johannes-Hospizes beinhalten die Personalkosten für den Geschäftsführer (36.744,66 EUR) sowie für die Fundraisingbeauftragte (Frau Willeke-Schrade) (6.707,09 EUR) und die Verwaltungsdienstbeschäftigte (Frau Willeke-Schrade) (26.826,72 EUR).

FINANZLAGE

Die Liquiditätslage ist abhängig vom zügigen Eingang unserer Forderungen und der eingeworbenen Spenden, also der Spendenbereitschaft in der Bevölkerung. Sie kann für das zurückliegende Jahr als zufriedenstellend angesehen werden. Die Finanzierung der laufenden Geschäfte sowie die Durchführung der geplanten Investitionen waren jederzeit sichergestellt. Leider ist der Liquiditätsstatus nicht gleichmäßig, sondern unterliegt über das Jahr gesehen erheblichen Schwankungen. Sehr verlässlich und zeitnah fließen die Umsatzerlöse aus der Pflege, ebenso die regelmäßigen Spenden anstelle von Blumenspenden aus Anlass einer Beisetzung. Institutionelle Spenden erfolgen dagegen immer erst am Jahresende, vornehmlich im Dezember. Dies lässt Ende November nach Überweisung der Gehälter nebst der Jahreszuwendung den Liquiditätsstatus auf ein Jahrestief absinken, das erst im Laufe des Dezembers wieder aufgefüllt wird. Die Geschäftsführung setzt hier ihre Hoffnung auf die anstehenden Budgetverhandlungen in 2018 mit den Krankenkassen, von der sie sich eine Erhöhung des Bedarfssatzes verspricht. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich planmäßig. Alle Investitionen im Bereich des beweglichen Anlagevermögens konnten aus den laufenden zur Verfügung stehenden Finanzmitteln getätigt werden. Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2017 ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit termingerecht nachkommen.

Der positive Cash-Flow aus der operativen Geschäftstätigkeit (168 T€) überstieg den negativen Cashflow aus der Investitionstätigkeit (-202 T€) und aus der Finanzierungstätigkeit (42 T€) um insgesamt 8 T€.

VERMÖGENSLAGE

Das Gesamtvermögen (Bilanzsumme) der Gesellschaft hat sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 auf 3.762.551,62 EUR leicht verringert. Im Vorjahr belief sich das Gesamtvermögen auf 3.788 TEUR. Das Eigenkapital beläuft sich zum 31.12.2017 auf 1.010.701,53 EUR und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um den Jahresüberschuss von 100.697,53 EUR.

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse der Johannes-Hospiz Münster gGmbH sind geordnet. Die Eigenkapitalquote beträgt, wenn man zum bilanziellen Eigenkapital in Höhe von 1.010.701,53 EUR, die Sonderposten aus öffentlichen und nicht öffentlichen Zuschüssen in Höhe von 2.329.909,92 EUR addiert, 88,1%. Eine derart hohe Quote ist auch notwendig, um den Risiken des hospizlichen Leistungsspektrums adäquat zu begegnen.



5. NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

FLUKTUATIONSRATE

Im Berichtsjahr hat kein Mitarbeiter die Hospizgesellschaft verlassen. Die niedrige Fluktuation ist Ausweis einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit. Diese ist im Zusammenspiel mit hoch motivierten Mitarbeitern für die Johannes-Hospiz Münster gGmbH eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Pflege und Betreuung und daraus folgend auch ein Eckpfeiler einer breiten Unterstützung durch die Bevölkerung.

WIRKSAMKEITSMESSUNG

Kurzbericht zum SROI 1 des Johannes-Hospizes Münster 2017 – Gesamtfinanzierung ambulante und stationäre Hospizarbeit und Akademie

Die Höhe der Zuflüsse aus öffentlicher Hand in die ambulante und stationäre Hospizarbeit sowie in die Akademie blieb gegenüber der SROI-Analyse für das Berichtsjahr 2016 nahezu konstant und liegt mit rund 1.088.000 Euro ca. 1.000 Euro über dem Vorjahr. Die tatsächlichen Einnahmen aus Spenden, nichtöffentlichen Zuschüssen inklusive virtu-

Finanzierungsstruktur des Johannes-Hospizes Münster 2017

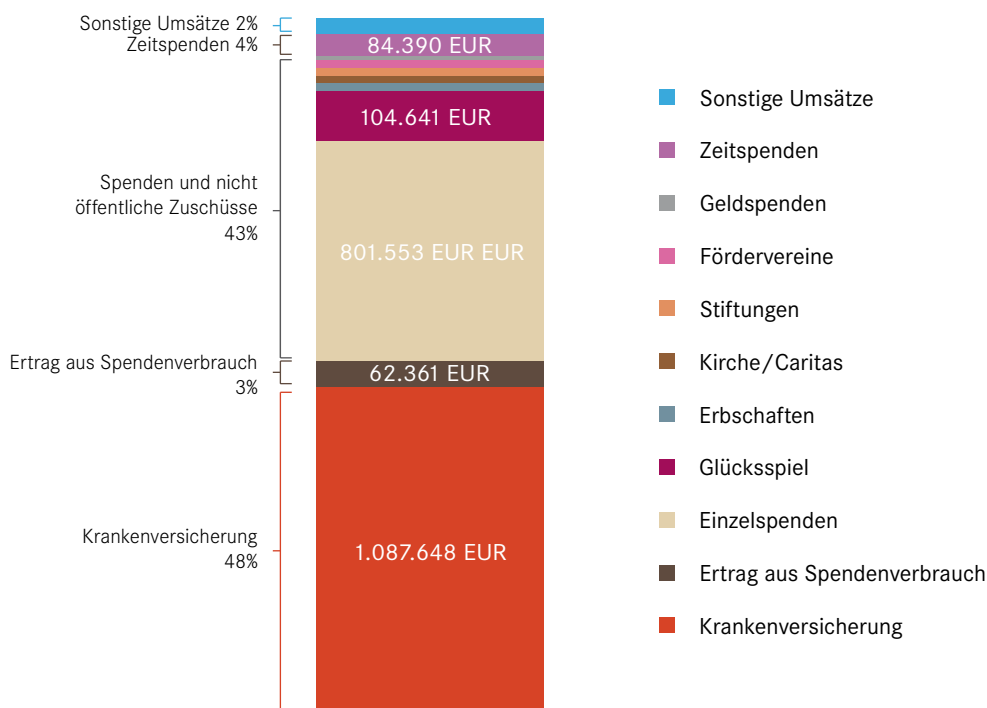


Abb: Finanzierungsstruktur Johannes-Hospiz 2017, inkl. stationären Hospiz und die beiden kleineren Bereiche des ambulanten Hospizdienstes und der Akademie. Auswertung und Berechnung xit GmbH 2018; Daten Johannes-Hospiz 2017.



Mitarbeiterfest auf der MS Günther

ell verbuchter Zeitspenden sowie sonstigen Umsätzen liegen für 2017 um 32.000 Euro niedriger als im Vorjahr. Dies entspricht einem Rückgang von etwa 3 % gegenüber 2016. Beim ehrenamtlichen Engagement im Johannes-Hospiz setzt sich ein positiver Trend fort. Im Jahr 2017 wurden im stationären und ambulanten Hospiz insgesamt knapp 7.900 Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Im Vergleich zum Vorjahr sind das knapp 400 Stunden mehr, was einem Anstieg von ca. 5% entspricht.

Zu 100 Euro, die das Johannes-Hospiz aus öffentlichen Mitteln erhält, erwirtschaftet es rund 109 Euro hinzu. Von diesen rund 109 Euro stammen 91 Euro aus Spenden und nichtöffentlichen Zuschüssen, 6 Euro stammen von Erträgen aus Spendenverbrauch (Zinsen und ähnliche Erträge) und 5 Euro stammen aus sonstigen Umsatzerlösen. Durch die ehrenamtliche Arbeit im Johannes-Hospiz kommen in dieser Betrachtungslogik noch 8 Euro als geldwerte Zeitspenden hinzu¹. (Siehe Abbildung auf Seite 42.)

¹ Der monetäre Gegenwert von Ehrenamtlichenzeit wurde wie folgt abgebildet: Die Zahl der in einem Jahr erbrachten Ehrenamtlichenstunden wurde in eine ausreichende Zahl von Minijobs mit 8,84 Euro Stundenlohn und einem Stellenanteil von 0,2 umgerechnet. Hierbei sind Urlaubs- und Krankheitstage miteinbezogen. Die Rechnung auf Basis des Mindestlohns ist angesichts der Anforderungen an die Tätigkeit konservativ gehalten.

Spenden und nichtöffentliche Zuschüsse im Detail

Da im Johannes-Hospiz Spenden und nicht-öffentliche Zuschüsse eine ebenso große Umsatzbedeutung haben, wie die Erträge aus öffentlicher Hand, ist es interessant, sich die Struktur dieser eigenständig eingeworbenen Erträge genauer anzusehen: *(Siehe unten stehende Abbildung)*

Die Spendenstruktur im Jahr 2017 unterscheidet sich gegenüber dem Vorjahr vor allem in einer Verschiebung zwischen zwei Spendenpositionen. Während Zuwendungen aus dem Bereich Glücksspiel (Glücksspirale/Spielbanken) anteilig von 17 % in 2016 auf 11 % im Jahr 2017 zurückgingen, hat sich der Anteil von Mitteln

der Stiftung Johannes-Hospiz an den nichtöffentlichen Erträgen auf 29 % nahezu verdoppelt (2016: 16 %). Die Anteile von Klein- und Einzelspenden sind minimal gesunken (2017: 27 %; 2016: 28 %) und der Anteil aus Kranzspenden ging von 16 % im Jahr 2016 auf jetzt 13 % zurück. Zuflüsse aus der Aktion Helferhände (2017: 4 %; 2016: 5 %) und aus Erbschaften (2017: 1 %; 2016: 2 %) machten im Jahr 2017 ebenfalls einen jeweils geringeren Anteil der nichtöffentlichen Einnahmen ggü. dem Vorjahr aus. Bei den Zuflüssen von der Antonii-Erzbruderschaft, anderen Stiftungen, der Kirche bzw. Caritas und Fördervereinen gab es keine anteiligen Veränderungen gegenüber der Spendenstruktur von 2016. Geldstrafen spielten, im Vergleich zu den anderen nichtöffentlichen Einnahmen, mit anteilig 0,2 % 2017 kaum eine Rolle.

Herkunft der Spenden und nicht-öffentlichen Zuschüsse für das Johannes-Hospiz 2017

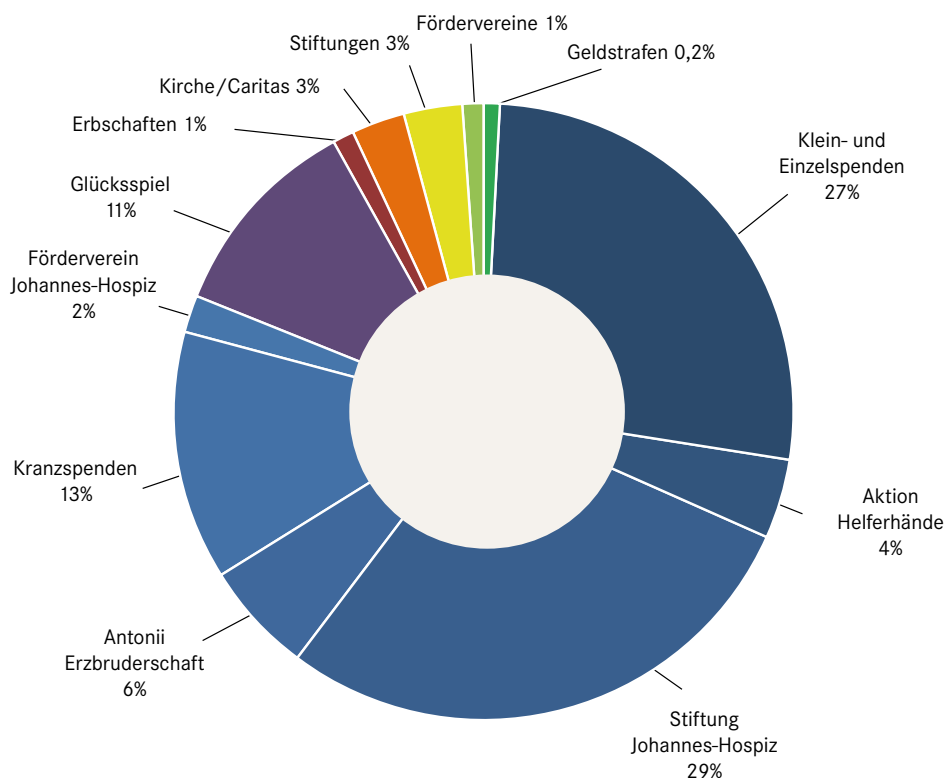


Abb.: Herkunft der Spenden und nichtöffentlichen Zuschüsse für das Johannes-Hospiz 2017.
Auswertung und Berechnung xit GmbH 2018; Daten Johannes-Hospiz 2017.

Der Social Return on Investment für die stationäre und ambulante Hospizarbeit

Für die ambulante und die stationäre Hospizarbeit haben wir in diesem Jahr durch die xit GmbH erneut den Social Return on Investments bestimmen lassen.

Analysiert werden im SROI 1 alle öffentlichen Zuflüsse an das Sozialunternehmen (z. B. Pflegesätze, Förderungen); sie werden mit den Rückflüssen aus dem Unternehmen an die öffentliche Hand (z. B. Steuern, Sozialversicherungsbeiträge) in Relation gesetzt. Die Kennzahl drückt den Anteil der Rückflüsse in Prozent der Zuflüsse aus.

Als Zuflüsse werden eingerechnet:

- Pflegesätze der Kranken- und Pflegeversicherung (stationäres Hospiz)
- Förderung (ambulanter Hospizdienst)

Rückflüsse sind:

- Steuern der Mitarbeitenden und der Organisation
- Sozialversicherungsbeiträge der Mitarbeitenden
- Solidaritätsbeiträge der Mitarbeitenden

Betrachtet man das stationäre Johannes-Hospiz und den angeschlossenen ambulanten Hospizdienst gemeinsam, liegt der SROI 1 für das Jahr 2017 bei 59 %. Eine so hohe Rückflussquote wird nur durch die Finanzierungsstruktur des Johannes-Hospizes mit dem großen Anteil an eingeworbenen Spenden und nichtöffentlichen Zuschüssen möglich. Diese zusätzlichen Mittel werden ebenfalls für Personal- und Sachaufwände des Hospizes eingesetzt und fließen in Form von Abgaben zum Teil an die öffentliche Hand zurück.

Die öffentlichen Mittel ziehen also weitere Gelder wie ein Magnet an, die ebenfalls über

SROI 1 Institutionelle Transfers Johannes-Hospiz 2017 stationäres und ambulantes Hospiz

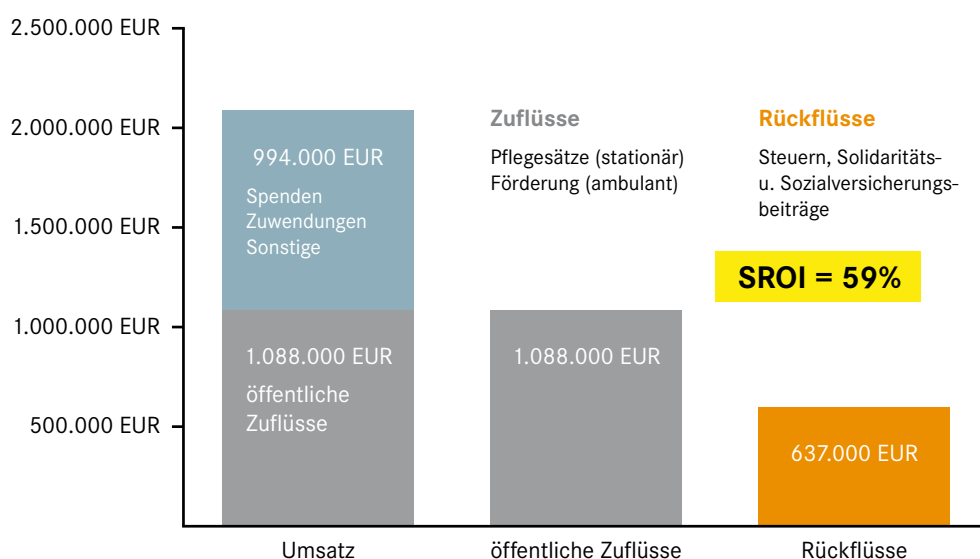


Abb.: SROI 1 Johannes-Hospiz 2017. Auswertung und Darstellung xit-GmbH 2018; Daten Johannes-Hospiz 2017.

Steuern und Sozialversicherungsabgaben Rückflüsse an die öffentliche Hand erzeugen (vgl. Abbildung 3). Mit anderen Worten: die tatsächlichen „Netto-Kosten“, die der öffentlichen Hand durch das stationäre Johannes-Hospiz und den angeschlossenen ambulanten Hospizdienst entstehen, liegen bei gerade einmal 41 % der öffentlichen Zuflüsse. Das bedeutet auch, dass für das Jahr 2017 von den ursprünglich 1,09 Mio. Euro, die an öffentlichen Mitteln in das Johannes-Hospiz investiert wurden, fast 640.000€ von der öffentlichen Hand wieder an anderer Stelle für die Finanzierung gesamtgesellschaftlicher Aufgaben eingesetzt werden können.

6. TESTAT DES WIRTSCHAFTS-PRÜFERS NACH PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES 2017

Aufgrund der von der Solidaris Revisions-GmbH, Zweigniederlassung Münster durchgeführten Prüfung hat diese den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 mit dem im Folgenden wiedergegebenen Bestätigungsvermerk versehen: (Siehe Seite 47)



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Johannes-Hospiz Münster gGmbH, Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 27. Februar 2018

Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Münster

Peter Tönies
Wirtschaftsprüfer

Alexander Schmidt
Wirtschaftsprüfer

SPENDENBERICHT

1. FUNDRAISING

Spender zu gewinnen ist seit Eröffnung der ersten Hospize fester Teil unseres gesellschaftlichen Auftrags und durch den Gesetzgeber vorgeschrieben. Mit dem Fundraising treten wir für qualitativ hochwertige Angebote in der Hospizarbeit ein auch in Bereichen, die nicht direkt von Kranken- und Pflegekassen refinanziert werden können. Hierzu zählen u.a. die Betreuung von Angehörigen, die Trauerbegleitung und etliche Angebote mehr. Um den zusätzlichen Finanzbedarf zu gewährleisten, erfordert es eine kontinuierliche Aktivität innerhalb der Öffentlichkeit, um nachhaltig für Spenden zu werben. Dabei gilt es, eine gute Balance zwischen indirekten und direkten Wegen der Spendenakquisition zu finden. Indirekte Wege initiieren öffentlichkeitswirksame Aktionen, die die Bekanntheit der Hospizarbeit steigern und eher beiläufig die Aufmerksamkeit auf nötige Spenden lenken (z.B. Pressearbeit), während direkte Wege die konkrete Bitte um Unterstützung formulieren, z.B. in Form von Spendenbriefen. Als Hospiz stehen wir vor der Herausforderung, dass wir Jahr für Jahr einen hohen Finanzierungsbedarf erwirtschaften müssen, unsere Botschaft jedoch stets die Gleiche bleibt. Anders als akute Katastrophen, die oftmals eine hohe Medienpräsenz erlangen, gilt es kontinuierlich Spender zu gewinnen und möglichst zu binden. 2017 setzten wir folgende Projekte um:

anderer Institutionen (Best-Practice-Beispiele) wurde ein Flyer entwickelt, der um eine „helfende Hand“ zugunsten unserer Arbeit in der Sterbebegleitung bittet. Die Sprache des Flyers setzt auf eine hohe emotionale Ansprache durch Fallgeschichten rund um gelebtes Leben im Hospiz mit dem Slogan „Reichen Sie uns eine helfende Hand“. Unser Finanzbedarf wird anhand konkreter Zahlen veranschaulicht, so dass der konkrete Nutzen für unsere Spender leicht zu erkennen ist. So bieten wir drei Kategorien mit Summen von 32 Euro, 96 Euro oder 672 Euro und werben dabei um zusätzliche Sicherheit während der Nacht (durch eine zweite Nachtpräsenz), einen Tag Geborgenheit oder einer Woche Leben für einen unserer Bewohner. Das entspricht anteilig unserem zusätzlichen Finanzierungsbedarf für die gewählten Zeiträume und dem Jahresbedarf von 350.000 EUR.

Die Stärke der Kampagne bei Design und Konzeption hat sich auch im vierten Jahr bestätigt. 2017 ist allerdings erstmals eine leicht abgeschwächte Spendenbereitschaft für diese Aktion feststellbar, was bei unverändertem Layout und Verteilaktivitäten dennoch ungewöhnlich hoch ist. Erfahrungen anderer Organisationen berichten eher, dass Kampagnen bereits nach dem zweiten Mailing abgewandelt werden müssen. Daher können wir mit den Ergebnissen weiterhin sehr zufrieden sein. Im Kontakt zu neuen und bestehenden Spendern haben wir folgendes Vorgehen gewählt:

AKTION HELFERHÄNDE

Seit Herbst 2014 läuft die Spendenaktion „Helferhände“ mit weiterhin sehr guter Resonanz. Nach Sichtung von erfolgreichen Kampagnen

Neuspender

Um Neuspender zu gewinnen, haben wir zu drei Zeitpunkten eine großflächige Verteilung des Flyers als Beileger in der Zeitung Kirche und Leben initiiert, jeweils mit regionaler Kon-

zentration rund um Münster. Dies erfolgte im April, September und November 2017. Bewährt hat sich die regionale Eingrenzung einer Auflage von 22.500 Flyern an Haushalte in Münster, Warendorf, Dekanat Dülmen, Dekanat Lüdinghausen und Dekanat Coesfeld. Zu November überprüften wir die bisherigen Spenden nach regionaler Zugehörigkeit und grenzten die Verteilung auf 15.000 Stück ein, da aus bestimmten Gebieten bislang wenig Resonanz erfolgt war (insbesondere, wenn dort eigene stationäre Hospize vor Ort sind). Parallel dazu konnten wir in der Zeitung Kirche und Leben mit einem PR-Artikel für Mehrwert rund um die Trauerarbeit sorgen – und schalteten dort wie auch in der WN zwei Anzeigen in der Adventszeit.

Bekannte Spender

Um bekannte Spender zu einer erneuten Spende zu animieren, versandten wir den Flyer mit der Bitte um eine Spende mit einem Weihnachtsgruß im Dezember 2017. Im Mittelpunkt der Mailings stand unser Dank und Wunsch, Erlebnisse aus unsere Arbeit zu teilen, um transparent zu machen, was jede einzelne Spende bewirken kann, und zugleich die Spenderbindung zu erhöhen. Ostern 2017 entschieden wir uns, an einen ausgewählten Kreis an Spendern eine reine „Dankeschön“-Postkarte zu versenden, um insbesondere regelmäßigen Spendern unseren Dank auszudrücken. Wir haben auf diese Aktion etliche Rückmeldungen erhalten, sei

es durch Anrufe oder Mails, was unsere Intention einer erhöhten Spenderbindung bestätigt. Mit der Aktion Helferhände konnten wir in 2017 knapp 37.000 Euro Spenden einnehmen, davon 16.000 Euro allein von Menschen, die wiederholt auf unseren Spendenaufruf reagiert haben. Mit der Kampagne ist es uns gelungen, einen emotional ansprechenden Aufruf zu initiieren, der bislang nicht jährlich komplett überarbeitet werden musste. Allerdings planen wir für das kommende Jahr eine Neugestaltung der Aktion, um einerseits die Anpassung der Beträge durch veränderte Pflegesätze zu berücksichtigen sowie mit veränderten Design die Aktion neu zu beleben.

SPENDERBETREUUNG

Die Arbeit mit der Spenderverwaltungs-Software Context K ist aktuell zentraler Bestandteil der Spenderbetreuung. Die Datenbank erleichtert die Arbeit mit Spendern, Kooperationspartnern, Bewohnern wie auch Angehörigen. Anhand von Selektionskriterien können wir bei Mailings sehr zielgenau auswählen, doch in manchen Teilen ist das Programm für unsere Belange zu komplex. In 2017 stand eine Prüfung unserer Anforderungen ins Haus, um eine mögliche Umstellung auf eine andere Software abzuwägen.

Silke Nuthmann

Fundraising des Johannes-Hospizes

Ansprechpartnerin:

Silke Nuthmann,
Fundraising

www.johannes-hospiz.de

s.nuthmann@johannes-hospiz.de



2. HÖHE UND STRUKTUR VON SPENDENEINNAHMEN

Ausweislich der Gewinn- und Verlustrechnung, werden die Erträge in verschiedene

Herkunftskategorien aufgliedert, z. B. Umsatzerlöse, Spenden, Zuwendungen, Zuschüsse, Zinsen, Erträge aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben. etc.: (Siehe untenstehende Abbildung)

Höhe und Struktur der Spendeneinnahmen 2017 in TEUR

	2017 in EUR
1. Umsatzerlöse	1.144.090,71
Stationärer Bereich	981.251,89
Ambulanter Bereich	106.395,90
sonstige Umsatzerlöse nach § 277 HGB	56.442,92
2. Spenden und Zuwendungen	796.543,84
Spenden und ähnliche Erträge	249.049,30
Spende Förderverein	20.000,00
Spende St. Antonii-Erzbruderschaft	65.000,00
Spende Stiftung Johannes-Hospiz	284.500,00
Kranzspenden	126.780,29
Spenden Erbschaften und Nachlässe	6.709,58
Geldzuweisungen der Staatsanwaltschaft	2.100,00
Spenden aus Benefizkonzerten	3.977,67
Spenden Aktion „Helferhände“	38.427,00
3. Sonstige betriebliche Erträge	51.367,48
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.407,23
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	0,00
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	3.000,00
Erträge aus Zuschreibungen zu Wertpapieren des Anlagevermögens	21.451,49
Erstattungen für Personalaufwendungen	0,00
Sonstige ordentlichen Erträge	20.468,48
Erträge Hospizbegleitkurs	0,00
Erträge Kurse Palliative Care	0,00
Mieterträge Rudolfstraße 31	0,00
Erstattungen von Versicherungen	1065,68
sonstige Erstattungen	0,00
Personalkostenerstattungen	1.940,80
Periodenfremder Ertrag	4.040,28
Außerordentlicher Ertrag	0,00
4. Zinsen und ähnliche Erträge	10.993,82
Erträge aus Wertpapieren	10.993,82
Zinsen Kontokorrent	0,00
5. Außerordentliche Erträge	0,00
Auflösung von Verbindlichkeiten	0,00
Summe	2.002.995,85

3. DARSTELLUNG WERBEAUSGABEN

Die Aufwendungen für die Mitteleinwerbung belaufen sich insgesamt auf 88.968,23 EUR. Sie entfallen anteilig wie folgt auf den Bereich der Werbung und allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit: (Siehe Abbildung).

In der Position Repräsentationsaufwand sind die Kosten für die Schaltung diverser Anzeigen und Spendenaufrufe in der lokalen und überörtlichen Presse und Telefonbüchern in Höhe von 4.982,57 EUR sowie der Honora-

raufwand für die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 11.424,00 EUR enthalten. Weiter sind darin die Honorarkosten für das Buch „Lebensgeschichten aus dem Hospiz“ in Höhe von 22.470,00 EUR berücksichtigt.

4. DARSTELLUNG VERWALTUNGS-AUSGABEN

Die Verwaltungsausgaben belaufen sich auf 171.089,26 EUR und setzen sich wie folgt zusammen: (Siehe untenstehende Abbildung).

Werbeausgaben 2017

Repräsentationsaufwand (Spendenaufrufanzeigen, Postwerbung, Flyer, Benefizkonzerte, Veranstaltungen, Aktionen)	10.628,78 EUR
Druckkosten Infomaterial (Flyer, Kairos, Zeitungsbeileger)	39.462,85 EUR
Medienwerbung	38.876,60 EUR
Summe	88.968,23 EUR

Verwaltungsausgaben 2017

Büromaterialien und Druckarbeiten	6.125,54 EUR
Porto-, Postfach- und Bankgebühren	4.254,69 EUR
Fernsprech-, Rundfunk-, Fernsehgebühren	8.873,93 EUR
Reisekosten, Fahrgelder, Spesen	4.815,40 EUR
Aufwendungen für Personalbeschaffung	7.865,04 EUR
Beratungs-, Prüfungs-, Gerichts- und Anwaltsgebühren	21.269,51 EUR
Beiträge an Organisationen	12.992,44 EUR
Repräsentationsaufwand	
• Honorare Öffentlichkeitsarbeit	11.424,00 EUR
• Marketing Beratung	3.689,00 EUR
• Konzept Geocashing	6.032,11 EUR
• Buchhonorar „Das Hospiz“	22.470,00 EUR
• Sonstige	7.686,03 EUR
• Tag der offenen Tür und öffentliche Veranstaltungen	584,33 EUR
EDV- und Organisationsaufwand	46.825,88 EUR
Aufwendungen für ehrenamtliche Mitarbeiter	500,00 EUR
Sonstiger Verwaltungsaufwand	5.681,36 EUR
Summe	171.089,26 EUR

5. MITTELVERWENDUNG NACH FÖRDERBEREICHEN (SPARTENRECHNUNG)

Siehe untenstehende doppelseitige Abbildung.

6. INFORMATIONEN ZU WESENTLICHEN ZUKÜNFTIGEN SACHVERHALTEN

Wir verweisen hier auf die Ausführungen zu den Ausblicken der einzelnen Leistungsbereiche im zweiten Modul.

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen / Bereichen

Lfd. Nr.	Tätigkeiten / Aktivitäten Postenbezeichnung	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt	Unmittelbare Tätigkeiten		
			Unmittelbare ideelle Tätigkeiten / Projekte	Satzungsmäßige Bildungs- / Öffentlichkeitsarbeit	Zwischensumme ideeller Bereich
		EUR	EUR	EUR	EUR
1.	Spenden und ähnliche Erträge	796.543,84	649.796,85	83.158,02	732.954,87
	davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge	0,00	0,00	0,00	0,00
2.	Leistungsentgelte	1.144.090,71		27.220,00	27.220,00
3.	Erhöhung /Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen / Leistungen	0,00			0,00
4.	Aktiviert Eigenleistung	0,00			0,00
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00
6.	Sonstige betriebliche Erträge	119.839,19	0,00	1.350,00	1.350,00
	Zwischensumme Erträge	2.060.473,74	649.796,85	111.728,02	761.524,87
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke / Projektaufwendungen	0,00			0,00
8.	Materialaufwand	151.775,88		4.021,29	4.021,29
9.	Personalaufwand	1.184.196,50		71.293,36	71.293,36
	Zwischensumme Aufwendungen	1.335.972,38	0,00	75.314,65	75.314,65
	Zwischenergebnis 1	+ 724.501,36	+ 649.796,85	+ 36.413,37	+ 686.210,22
10.	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	0,00			0,00
11.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten	190.815,12		689,00	689,00
12.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten	63.588,97			0,00
13.	Abschreibung immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	248.263,45		1.711,23	1.711,23
14.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	480.842,77		35.391,14	35.391,14
	Zwischenergebnis 2	+ 122.621,29	+ 649.796,85	0,00	+ 649.796,85
15.	Erträge aus Beteiligungen	0,00			0,00
16.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00			0,00
17.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.993,82			0,00
18.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	7.037,03			0,00
19.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	24.662,35			0,00
	Finanzergebnis	-20.705,56	0,00	0,00	0,00
	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+101.915,73	+ 649.796,85	0,00	+ 649.796,85
20.	Außerordentliche Erträge	0,00		0,00	0,00
21.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00	0,00
	Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00
22.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00		0,00	0,00
23.	Sonstige Steuern	0,00		0,00	0,00
	Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	+101.915,73	+ 649.796,85	0,00	+649.796,85

Nachträglich

Erträge gesamt (EUR)	2.262.282,68	649.796,85	112.417,02	762.213,87
Erträge (%)	100,00%	28,72%	4,97%	33,69%
Aufwendungen gesamt (EUR)	2.160.366,95	0,00	112.417,02	112.417,02
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%	0,00%	5,20%	5,20%

7. SPENDENSIEGEL

Der Johannes-Hospiz Münster gGmbH wurde
für das Jahr 2017 das DZI-Spendensiegel
erneut zuerkannt.

© Deutscher Spendenrat e.V.							Zellen werden berechnet Regelmäßig kein Eintrag erforderlich Keine Einträge bzw. nur in Sonderfällen		
Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich							Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	Zur rechnerischen Abstimmung: noch nicht zugeordnete Beträge	Erläuterungen
Lfd. Nr.	Geschäftsführung / Verwaltung	Spendenwerbung	Zwischensumme mittelbare Tätigkeiten	Zweckbetriebe, einschl. Geschäftsführung	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Vermögensverwaltung			
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
1.			0,00	63.588,97	796.543,84			0,00	
			0,00		0,00			0,00	
2.			0,00	1.102.603,16	1.129.823,16	600,00	13.667,55	0,00	
3.			0,00		0,00			0,00	
4.			0,00		0,00			0,00	
5.			0,00	0,00	0,00			0,00	
6.			0,00	30.524,39	31.874,39	87.964,80		0,00	
	0,00	0,00	0,00	1.196.716,52	1.958.241,39	88.564,80	13.667,55	0,00	
7.			0,00		0,00			0,00	
8.			0,00	140.720,09	144.741,38		7.034,50	0,00	
9.	35.037,09	6.707,09	41.744,18	1.071.158,96	1.184.196,50			0,00	
	35.037,09	6.707,09	41.744,18	1.211.879,05	1.328.937,88	0,00	7.034,50	0,00	
	- 35.037,09	- 6.707,09	- 41.744,18	- 15.162,53	+ 629.303,51	+ 88.564,80	+ 6.633,05	0,00	
10.			0,00	0,00	0,00			0,00	
11.			0,00	190.126,12	190.126,12			0,00	
12.			0,00	63.588,97	63.588,97			0,00	
13.			0,00	246.552,22	248.263,45			0,00	
14.		50.091,63	50.091,63	326.888,29	412.371,06	68.471,71		0,00	
	- 35.037,09	- 56.789,72	- 91.835,81	- 462.065,89	+ 95.895,15	+ 20.093,09	+ 6.633,05	0,00	
15.			0,00		0,00			0,00	
16.			0,00		0,00			0,00	
17.			0,00		0,00	10.993,82		0,00	
18.			0,00		0,00	7.037,03		0,00	
19.			0,00	24.662,35	24.662,35	0,00		0,00	
	0,00	0,00	0,00	- 24.662,35	- 24.662,35	+ 3.956,79	0,00	- 0,00	
	- 35.037,09	- 56.789,72	- 91.835,81	- 486.728,24	+ 71.232,80	+ 24.049,88	+ 6.633,05	0,00	
20.			0,00		0,00			0,00	
21.			0,00		0,00			0,00	
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
22.			0,00		0,00			0,00	
23.			0,00		0,00			0,00	
	- 35.037,09	- 56.789,72	- 91.835,81	- 486.728,24	+ 71.232,80	+ 24.049,88	+ 6.633,05	0,00	
	0,00	0,00	0,00	1.386.842,64	2.149.056,51	99.558,62	13.667,55	0,00	
	0,00%	0,00%	0,00	61,30%	95,00%	4,40%	0,60%	0,00%	
	35.037,09	56.789,72	91.835,81	1.873.570,88	2.077.823,71	75.508,74	7.034,50	0,00	
	1,62%	2,63%	4,25%	86,72%	96,18%	3,50%	0,33%	0,00%	

EHRENAMTSBERICHT

Wesensmerkmal eines Hospizes ist es, dass haupt- wie ehrenamtlich Tätige gemeinsam die Versorgung und Begleitung der Erkrankten und ihrer Zugehörigen gewährleisten. Zwar obliegt die Steuerungsverantwortung den Hauptamtlichen, dennoch gibt es Aufgabengebiete, die eigenständig durch Ehrenamtliche ausgefüllt werden können. Die eigentliche Bedeutung jedoch liegt darin, dass ehrenamtlich Tätige in viel selbstverständlicher Weise sichtbar und spürbar machen können, dass die Versorgung und Begleitung Schwerkranker und Sterbender eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und institutionell nur unzureichend sichergestellt werden kann. Erst durch das bürgerschaftliche Engagement ist es möglich, die Betroffenen in all ihren Belangen zu begleiten. Gerade sterbende Menschen brauchen ein Umfeld, das ihrem Alltag und ihren Gewohnheiten entspricht. Dafür stehen vor allem die „Ehrenamtlichen“, die ohne „fachlichen Blick“ mit ihrer eigenen Biographie und jeweiligen Motivation Unterstützung anbieten.

1. TÄTIGKEITSFELDER DER EHRENAMTLICHEN MITARBEITER

Unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden sind sowohl im stationären wie im ambulanten Bereich, aber auch bereichsübergreifend in der erweiterten Öffentlichkeitsarbeit tätig.

2. ANZAHL UND UMFANG DES EINSATZES EHRENAMTLICH MITARBEITENDER

Im stationären Bereich sind zurzeit 45 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

eingesetzt. Durch die Mitarbeit der Ehrenamtlichen kann den einzelnen Bewohnern und Zugehörigen mehr Zeit geschenkt werden. Dies kann auch soweit führen, dass ein Bewohner durch einen einzelnen Ehrenamtlichen in einem umfassenderen zeitlichen Umfang begleitet wird, den beide miteinander nach den jeweiligen Möglichkeiten, Bedürfnissen und Grenzen abstimmen (prozesshafte Begleitung). Weitere Aufgaben sind die Mitarbeit in Hauswirtschaft und Büro, im Telefon- und Türdienst, in der Betreuung und Unterstützung von Angehörigen, die Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit, dem liebevollen Dekorieren des Hospizgebäudes und das Versorgen des Hauses mit stets frischen Blumen sowie dem Einsatz in dem angeschlossenen Hospizgarten. Ehrenamtliche sind in der Regel 3 Stunden wöchentlich, einzelne 14-tägig tätig. Die Zeit von 13.30 -19.30 Uhr ist an allen Tagen der Woche, der Vormittag an 3 Tagen in der Woche auch ehrenamtlich besetzt. Diejenigen, die konkret im Kontakt mit Bewohnern und Zugehörigen sind, werden auf ihre Aufgabe durch einen Hospizbegleiterkurs vorbereitet. Bislang war es nicht notwendig, offensiv Werbung für die Mitarbeit im Ehrenamt zu machen.

Im ambulanten Bereich sind zurzeit 39 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. Anders als im stationären Bereich beschränkt sich der Einsatz auf die Begleitung Sterbender in ihrem häuslichen Umfeld. Dabei meint Begleitung Gespräche mit den Betroffenen und Entlastung für Angehörige und Betroffene. Die kann durch Vorlesen, Spazierfahrten in der Umgebung oder der Erledigung kleinerer Besorgungen oder Hausarbeiten bis zum Ausgehen mit dem Hund etc. geschehen.

Das Gespräch mit Betroffenen und ihren Angehörigen steht dabei jedoch in der Regel im Mittelpunkt.

Im übergreifenden Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hat sich eine Projektgruppe herausgebildet, die sich mit großem Elan der Kontaktaufnahme zu Firmen und interessierten Bürgern widmet.

3. AKTIVITÄTEN DES TRÄGERS FÜR DIE EHRENAMTLICH MITARBEITENDEN

Den Ehrenamtlichen werden jährlich 3 verschiedene Angebote gemacht, sich inhaltlich mit den „Themen des Hospizes“ zu befassen. 3 weitere Angebote sollen die Mitarbeit würdigen und das Gemeinschaftsgefühl bzw. die Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamtlich tätigen fördern. Von herausragender Bedeutung ist, dass Ehrenamtliche die Sicherheit haben, in schwierigen Situationen

Unterstützung bekommen zu können und mit seelisch belastenden Situationen nicht allein gelassen zu werden. Dies ist in der akuten Situation die Aufgabe der Pflegenden und in der weiteren Begleitung Aufgabe des Seelsorgers und des für die Ehrenamtlichen primär Verantwortlichen des Hospizes. Jährlich wiederkehrend gibt es ein gemeinsames Sommerfest für alle Ehren- und Hauptamtlichen, an dem diejenigen geehrt werden, die eine 10- oder 15-jährige Mitarbeit erreicht haben.

4. AKTIVITÄTEN DES TRÄGERS ZUR GEWINNUNG EHRENAMTLICH MITARBEITENDER

Bislang sind durch das Wirken des Hospizes in der Öffentlichkeit wiederkehrend genügend für diese Aufgabe geeignete Menschen erreicht worden. Gleichzeitig gibt es eine geringe Fluktuation, so dass in der Regel nicht mehr als 2-4 Ehrenamtliche im Jahr kommen oder gehen.



SOZIALBERICHT

1. BETRIEBLICHE SOZIALLEISTUNGEN FÜR DIE MITARBEITENDEN

Mitarbeitende haben in der Johannes-Hospiz Münster GmbH attraktive Arbeitsbedingungen. Geprägt von der katholischen Soziallehre will der Träger eine gute und gerechte Entlohnung. Durch den Caritas-Tarif AVR, der an den TVöD angelehnt ist, sowie durch eine zusätzliche Betriebsrente der Pensionskasse KZVK (Pflichtkasse) liegt die Vergütung im Johannes-Hospiz daher auf der Höhe von Caritas und Diakonie und damit deutlich über dem Branchendurchschnitt. Weitere betriebliche Sozialleistungen wie z.B. Geburtsbeihilfe (Anl. 11a AVR), Sonderurlaub nach der Elternzeit, div. Arbeitsbefreiungsmöglichkeiten, Arbeitszeitmodelle unter Berücksichtigung familiärer Gegebenheiten, Lebensphasenorientierte Arbeitszeitmodelle, Sabbaticals, Unterschiedliche Teilzeitmodelle, Zuschuss zum Krankengeld bis zur 26. Krankheitswoche, dies gilt auch für Kur- und Rehamaßnahmen, Jobticket, Jobrad, jährliches Betriebsfest, regelmäßige Impf- und Untersuchungstermine, Präventionskurse, Gesundheitschecks, verbilligter Parkplatz, Supervision, Coaching und Beratung, Hausmagazin Kairos, runden das Bild sozialer Leistungen ab.

2. MAßNAHMEN ZUR FÖRDERUNG DER FAMILIENFREUNDLICHKEIT

Die Schaffung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen ist auch Teil des Selbstverständnisses der Johannes-Hospiz Münster GmbH. Gerade die besondere Situation in einem Hospiz, erfordert von den Mitarbeitenden ein hohes Maß an Flexibilität. Diesem hohen Anspruch

an die Mitarbeitenden stellen wir selbstverständlich ein Höchstmaß an Rücksicht auf familiäre Belange entgegen. Familienfreundliche Rahmenbedingungen tragen erheblich zur Mitarbeiterzufriedenheit bei. Mit allen Mitarbeitenden wird schon bei den Einstellungsgesprächen auf unser Ziel, Berufs- und Familienleben nicht nur gut miteinander in Einklang, sondern auch in einen beiderseitig förderlichen Zusammenhang zu bringen, hingewiesen. Gemeinsam und fortlaufend werden mit den Mitarbeitenden diesbezüglich Gespräche geführt und stets gut funktionierende individuelle Lösungen erarbeitet.

3. INTERNE FORTBILDUNGS-ANGEBOTE FÜR MITARBEITENDE

Die von der Akademie des Johannes-Hospizes angebotenen fachlichen Fortbildungen stehen unseren Mitarbeitenden zur Verfügung. Angeboten werden Fachfortbildungen unter anderem zu den Themenkomplexen Palliative-Care und Spiritual-Care.

4. SPIRITUELLE ANGEBOTE FÜR MITARBEITENDE

Jährlich findet eine Exerzitienreise mit den Mitarbeitenden statt. Dabei wird darauf geachtet, dass stets ausreichend Personal in der Einrichtung zur Verfügung steht. Für die Zeit der Teilnahme an Exerzitien wird den Mitarbeitenden vergütete Arbeitsbefreiung erteilt.





Das Johannes-Hospiz ermöglicht sterbenden Menschen ein Leben in Würde bis zuletzt. Um diese Arbeit verrichten zu können, sind wir auf die regelmäßige Einnahme von Spenden angewiesen.
Bitte unterstützen Sie uns!

Spendenkonto

Johannes-Hospiz Münster
Bank: DKM Darlehnskasse Münster
IBAN: DE30 4006 0265 0002 2226 00
BIC: GENODEM1DKM



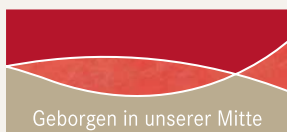
Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Deutscher
Spendenrat e.V.



Geprüft + Empfohlen!



JOHANNES-HOSPIZ MÜNSTER



Johannes-Hospiz Münster gGmbH
St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster
Telefon: 0251 9337-626
Telefax: 0251 9337-598

Johannes-Hospiz Münster
Hohenzollernring 66
48145 Münster
Telefon: 0251 89998-0
Telefax: 0251 89998-10

Ambulanter Hospizdienst
Rudolfstraße 31
48145 Münster
Telefon: 0251 13679-50
Telefax: 0251 13679-53

Akademie am Johannes-Hospiz
Rudolfstraße 31
48145 Münster
Telefon: 0251 37409-278
Telefax: 0251 37409-326

Info@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de